



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

284 (10.11.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-37491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-37491)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2249.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adressen
„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:
Chef-Redakteur
Julius Raab.

Für den Inseratentheil:
R. Apfel.

Rotationsdruck und Verlag des
Dr. P. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.
Die Neblamen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 284. (Telephon-Nr. 218.)

Lesestelle und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 10. November 1888.

Preussische- und Reichspolitik.

Die preussischen Landtagswahlen haben als wesentliches Resultat unzweifelhaft das Eine ergeben, daß die extremen Richtungen, sowohl diejenige nach links als die nach rechts, keinen Anhang in den weiteren Kreisen der Wähler besitzen und einen solchen in absehbarer Zeit zu gewinnen keine Aussicht haben.

Von beiden Seiten wurde nämlich als eigentliches Ziel des Wahlkampfes hingestellt, diejenige Majorität des bisherigen Abgeordnetenhauses, welche sich aus der gemäßigten liberalen, der gemäßigten konservativen und demjenigen Teil der eigentlich konservativen Partei, welche gouvernemental genannt werden darf, zusammensetzte und welche während der beiden letzten Legislaturperioden die Entscheidungen der Wahlkammer präjudiziert hatten, diejenige Mehrheitsbildung also, welche, den Absichten und dem guten Willen der Regierung vertrauensvoll, mit derselben zusammenzuwirken gejonnen war, zu vernichten.

Bei den Reichstagswahlen von 1887 hatten die Elemente dieser Mehrheit sich in einem Wahlkartell vereinigt und das auf diese Weise erzielte günstige Wahlergebnis hätte nahe legen können, diese Vereinigung auch für die Landtagswahlen in Geltung treten zu lassen. Im preussischen Abgeordnetenhaus liegen jedoch die Dinge anders wie im Reichstage, insofern in der konservativen Partei des Abgeordnetenhauses die kirchlich pietistisch-gesinnten und deshalb dem Zentrum geistesverwandten Elemente und die feudalistischen Tendenzen folgenden Richtungen, wie solche beide in der Presse durch den „Reichsboten“ und die „Kreuzzeitung“ repräsentiert werden, einen stärkeren Einfluß auf die Haltung der konservativen Gesamtpartei auszuüben vermochten, als im Reichstage.

Das Vorhandensein dieser Gegenströmung gab der linksradikalen Parteijournalistik die Möglichkeit, von einer in den Kartellparteien obwaltenden Krise zu sprechen und so kam es, daß sowohl von rechts wie von links, freilich aus sehr verschiedenen Motiven, gegen die Möglichkeit einer Wiederkehr der bisherigen Mehrheitsbildung operiert wurde. Während nämlich der rechte Flügel der Konservativen einer solchen Verstärkung der Mittelparteien widerstrebt, daß auch ohne ihn eine Kartellmehrheit im Abgeordnetenhaus vorhanden gewesen wäre, richtete die deutschfreisinnige Partei, unterstützt von den ultramontanen Presseorganen, was jedoch im vorliegenden Falle durchaus nicht identisch war mit den Organen der katholischen Interessen, ihr Ziel auf die Zerstörung einer jeden mittelparteilichen Mehrheitsbildung überhaupt.

Wollte die erstere Richtung ihr Ziel erreichen, so mußte der hochkonservative Flügel für seine Gesinnungsgenossen 15—20 Mandate erobern, sollten aber die Deutschfreisinnigen ihre Wünsche erfüllt sehen, so hätten sie die Zahl ihrer eigenen Mandate verdoppeln müssen.

Obwohl man nun weder von rechts noch von links in der Anwendung der Mittel um diese Ziele zu erreichen, wählerisch war, haben die preussischen Wähler und die von ihnen gewählten Wahlmänner deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sie allen extremen Richtungen sehr kühl gegenüber stehen.

Nun sind aber nicht nur auf politischem Gebiete, sondern auch auf wirtschaftlichem die Deutschfreisinnigen ebenso eine radikale Partei, wie die Hochkonservativen. Erstere vertreten extrem-freihändlerische, letztere einseitig agrarische Standpunkte. Indem nun die preussischen Wähler beiden Richtungen ein „bis hierher und nicht weiter“ zuriefen, bekundeten sie damit gleichzeitig, daß sie von einseitiger Interessenpolitik nichts wissen wollten.

Mit diesem Wahlergebnis ist aber nicht nur der preussischen Staatsregierung ein Vertrauensvotum für die von ihr bisher verfolgte Politik erteilt, sondern auch der inneren und äußeren Politik des Reiches und es darf dies Ergebnis der preussischen Landtagswahlen als eine durchaus bejahende Antwort auf diejenigen Fragen angesehen werden, welche Kaiser Wilhelm II. in seiner an den deutschen Reichstag und den preussischen Landtag gerichteten Thronrede dem deutschen und preussischen Volke vorgelegt hatte.

* Der Eisenbahnunfall bei Borki.

Die gesamte russische Presse greift aufs schärfste das Communications-Ministerium und die Ingenieure an, indem sie ihnen die Schuld an der Entgleisung bei Borki gibt. Soll ja doch bei dem verurteilten Borki bereits im Juli dieses Jahres die Entgleisung eines Waggons beim Personenzuge stattgefunden haben. Zufällig mitfahrende Sachverständige fanden sofort den Grund in den rostzerfressenen und Sprünge zeigenden eisernen Verbindungstheilen der Schienen. Es wurde damals ein Protokoll über die Ursache der Entgleisung aufgenommen und ein gleichfalls mitreisender Gendarmen-Oberst nahm Verstecktes die betreffenden schadhafsten Teile mit, aber weiter hörte man nichts davon, daß irgendwie Abhilfe geschaffen worden wäre. Wie bereits gemeldet, haben alle Instanzen des Kaiserzuges ein böswilliges Attentat vermutet und sprachen diese Vermutung aus. Die kleine Großfürstin Olga mußte das Gedröbe haben und rief immerfort: „Schlagt mich nur nicht todt!“ Sie fürchtete sich später, mit der Bahn weiterzufahren, und erst die Kaiserin vermochte allmählich, das Lärmen zu beruhigen. Der kleine Großfürst Michael war nicht im Speisewagen, sondern im Nebenwagen, dem Rauchsalon, wo er seine ersten Rauchstudien machte; derselbe konnte erst nach fünf Minuten herausgezogen werden. Die Kaiserin liete lange neben dem alten Diener Bauer, der bekanntlich getödtet wurde. Den Locomotivführern wird vorgeworfen, daß sie nicht bei der starken Senkung der Bahnlinie den Dampf absperrt und daß sie nicht gedreht hätten. Uebrigens ist man, Petersburger Berichten zufolge, angeblich in höchsten Kreisen stark zur Gnade geneigt, da Gott die Kaiserfamilie geschützt hat.

Der Zar ist durch den Eisenbahnunfall doch mehr erschüttert worden, als man seiner Natur nach annehmen mußte. Fortwährend beschäftigt ihn die vielen Opfer und der Schmerz der Hinterbliebenen. Es ist, wie aus Petersburg berichtet wird, schwer, ihn auf andere Gedanken zu bringen. Sowie er sich an seinen Arbeitsstisch setzt, fehlt ihm sein lieber Begleiter: der große Hund, der sonst immer zu seinen Füßen lag, und der beim Unfall umkam. Dieser Umstand rüst ihm wieder alles in die Erinnerung zurück. Man hat den Zaren schon einigemal allein in seinem Zimmer in Thränen gefunden. Für die Hinterbliebenen ist in sehr reichlicher Weise Fürsorge getroffen worden. Thatsache ist, daß der Zar darauf bestanden hat, schnell zu fahren, und den abtrahenden Verkehrsminister Pokotil bei einer Gelegenheit sogar recht hart angelassen hat.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. November, Vorm.

Die Berufung des Reichstages wird wahrscheinlich nach Vereinbarung des Reichskanzlers mit dem Staatssekretär des Innern, v. Bötticher, am 22. Nov. erfolgen. Es ist noch ungewiß, ob der Kaiser die neue Tagung persönlich eröffnen wird.

In Oesterreich steht jetzt das neue (von uns bereits mitgetheilte) Wehrgesetz im Vordergrund der Tagesereignisse. Zur Annahme desselben ist die Zweitrittelmajorität im Parlament nöthig, welche ohne Mitthun der deutschen Opposition nicht zu erzielen ist. Die „Vereinigte deutsche Linke“ hielt gestern ihre erste Sitzung zur Berathung über das Wehrgesetz, ebenso die deutsch-nationale Vereinigung. Die Annahme des Gesetzes scheint sicher; nur die den Einjährig-Freiwilligen-Dienst betreffende Beschränkung trifft in Oesterreich wie in Ungarn auf Widerstand.

In England wird die Battenbergerei von gewissen Hof-Journalen mit Vorliebe betrieben. Soweit dabei nur englische bössische Interessen in Betracht kommen, wird man gut thun, dem Klatsch keine Bedeutung beizumessen; etwas anderes jedoch ist es, wenn sich die englischen Mäler mehr als nöthig, um deutsche Angelegenheiten bekümmern, da darf die Antwort nicht fehlen. So erklärt jetzt die Berliner „Post“ auf Grund sicherer Informationen die Nachricht der „Truth“ von der Zustimmung des Kaisers zur Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Battenberger für unwahr; was nicht hindert, daß der „Truth“ schon in ihrer nächsten Wochennummer die Lüge ihren Lesern neu aufstischen wird.

Ein Brief der hochösterreichischen Wiener „Politischen Correspondenz“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die immer wachsende Intimität zwischen Spanien und Frankreich seit der Uebernahme des Portefeuilles des Neuhern durch Marquis Vega de Armijo. Dieses engere Verhältnis sei in verschiedenen Angelegenheiten zu Tage getreten, so insbesondere in einer gegen die anderen Mittelmeerstaaten gerichteten Coöperation der beiden Staaten in der marokkanischen Frage. Die Abberufung des Grafen Benomar von Berlin, sowie des Grafen Pascon von Rom, welche beide auf ihren Posten große Beliebtheit und großes Vertrauen genossen, sei geeignet, die französischerseits lebhaft gewünschte Ent-

fremdung herbeizuführen. — Wir geben vorläufig diese offiziöse Mittheilung ohne weitere Bemerkung; der Zweck derselben ist ziemlich klar und wird wohl erreicht werden.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben in der Person des politisch unbekanntem und deshalb noch nicht — compromittirten Republikaners Harris einen neuen Präsidenten erhalten. Es ist sehr auffallend, daß aus Newyork gleichzeitig die Wahl des demokratischen Kandidaten für den Gouverneursposten des Staates Newyork Hill und des republikanischen Kandidaten für die Präsidentschaft gemeldet wird. Rechnet man noch dazu, daß für den bisherigen Major Hewitt der Kandidat der Tammany-Hall-Demokraten Grant als Mayor von Newyork gewählt worden ist, so erhält man den Eindruck, daß hier Wahlabmachungen ganz eigenthümlicher Art vereinbart sein mögen. Die Wahlen von Hill und Grant, die man wohl als feststehend betrachten darf, werden der Herrschaft der Korruption neue Stärke verleihen.

* Gute Nachrichten aus den Reichslanden.

Mit dem Ergebniß der elsass-lothringischen Landesausschuhwahlen darf man, der „Straßb. Post“ zufolge, alles in allem genommen, recht zufrieden sein. Zunächst hat sich der conservative Sinn des Volkes darin gezeigt, daß eine ganze Reihe von Abgeordneten, welche bereits früher dem reichsständischen Parlamente angehört, wieder in ihrer Würde bestätigt wurden. Darunter sind manche um das Land und seine Entwicklung hochverdiente Männer von erprobter Gesinnung, einige „unsichere Cantonisten“, aber kein eigentlicher Protestler, also gar keine üble Zusammenfügung vom politischen Standpunkte aus. Wo Veränderungen eingetreten sind, bedeuten sie zum Teil Verbesserungen, so z. B. in Colmar und in Saarburg; zum Teil gewähren sie, wie in Hagenau, Colmar-Land und Altkirch, die Bürgerschaft, daß die neugewählten Abgeordneten auf den ihnen durch ihre Vorgänger vorgezeichneten Pfaden fortwandeln werden. Besondere Erwähnung verdient die Wahl in Meh. Durch die Entscheidung des Gemeinderaths der lothringischen Hauptstadt, an welcher auch die einheimischen Mitglieder mitwirkten, tritt abermals ein Altdeutscher, der Eisenbahn-Betriebsdirektor Keder, in den Landesausschuh, eine Errungenschaft, deren moralischer und politischer Werth klar zu Tage liegt. Daß im Landkreise Meh, einem wie bekannt fast ausschließlich französisch sprechenden Gebiet, ein Altdeutscher — der Meliorations-Bauinspektor Freiherr v. Michhofen — 66 Stimmen erhalten konnte, nur 12 weniger als sein siegreicher Gegenkandidat Pierson, das ist doch eine nicht zu unterschätzende Errungenschaft. „Noch einen solchen Sieg und wir sind verloren“, werden Piersons Hintermänner sagen. Was die politische Stellung des gewählten Abgeordneten für Meh-Land angeht, so wird er als Protestler bezeichnet. Sein Wahlprogramm berechtigt zu diesem Urtheil an sich nicht. Darin heißt es nämlich:

Mein Glaubensbekenntniß läßt sich in folgenden Worten zusammenfassen: Unabhängigkeit, Würde, Wahrung. Das Mandat, welches ich erstrebe, ist vornehmlich ein Geschäftsmandat. Jealöser unfruchtbarer Agitation feindlich gesinnt, werde ich im Falle meiner Wahl mich ausschließlich der Verteidigung der materiellen und moralischen Interessen unseres Kreises und Landes widmen.

Das klingt nicht nach Protest. Jedenfalls liefert es den Beweis dafür, daß Herr Pierson, selbst wenn er im Herzen Protestler sein sollte, es nicht für angebracht gehalten hat, behufs Erreichung seiner Zwecke ein protestlerisches Programm aufzustellen. Und diese Thatsache ist überaus bezeichnend und eigentlich am maßgebendsten für die ganze Beurtheilung der Lage, denn sie beweist, daß die breiten Schichten der Bevölkerung des unfruchtbarsten Kolletivens mit dem Protestgedanken müde sind.

* Die Schulberechtigungen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Der Berliner Bericht des General-Anzeigers „zur Schulreform“ (Nr. 280) veranlaßt den Unterzeichneten zu folgender Berichtigung eines thatsächlichen Irrthums oder wenigstens einer Ungenauigkeit, von der Sie dieselbe gerne Kenntniß nehmen werden:

Es ist im 5. Absatz des Artikels gesagt, daß der Staat aus der Zahl Derjenigen, welche die Berechtigung zu einem höheren Studium durch das Abiturientenexamen erlangt haben, durch spätere Staats-Examina Diejenigen aussondere, welche durch ihre Fachstudien wirklich die Befähigung für den Staats-, Kirchen- und Schuldienst oder für die Praxis des Arztes nachweisen. Dies ist richtig. Wenn es aber weiter heißt, es liege anders bei den übrigen Berechtig-

hier schließt das Schulzeugniß einfach die Berechtigung selbst ein, so trifft dies nur theilweise zu.

Überdies bietet sowohl für die Offizierskarriere als für den Post- und Eisenbahndienst das Abiturientenzeugniß seinem Inhaber die Hoffnung, als Aspirant zugelassen zu werden, aber nur die Hoffnung, als Aspirant zum Offizier oder zum Eisenbahn- oder Postbeamten ist der Abstand, wenn auch nicht zeitlich, so doch rechtlich ebensoviele, als vom Studirenden der Hochschule zu einem der oben genannten öffentlichen Dienste.

Ein Abiturient, der als Aspirant bei einem Truppen-Regiment oder als Lehrling im höheren Eisenbahn- oder Postdienst zugelassen wird, hat damit noch keinen Anspruch, also auch keine sichere Aussicht darauf, die gewünschte Karriere wirklich zu betreten und zu durchlaufen. Vielmehr muß der Lehrling wie der Aspirant nach längerer praktischer und zugleich theoretischer Vorbereitung seine Befähigung erst noch durch ein Examen nachweisen, so gut wie der Student der Hochschule, nur mutatis mutandis; andernfalls wird er zurückgewiesen.

Während aber jeder Abiturient durch das Maturitätszeugniß das Recht erhält, die Hochschule zu besuchen, und damit die Möglichkeit, den Befähigungsgrad, der in seiner Note für Leistungen ausgedrückt ist, vielleicht zu verbessern, so daß aus einem „hinlänglichen“ Abiturienten wohl noch ein „guter“ Rechtspraktikant oder Mediziner werden kann; so treffen die Militärs, die Post- und Eisenbahnbehörden unter den Berechtigten, die sich bei ihnen melden, nach verschiedenen Gesichtspunkten schon im Voraus eine strenge Auswahl, ehe sie es auf den eigentlichen Befähigungsnachweis ankommen lassen.

Als Aspirant wird nur derjenige Abiturient zugelassen, der außer einem gesunden, kräftigen Körper die Glücksgüter einer vornehmen Stellung in der Gesellschaft und eines nicht unbeträchtlichen jährlichen Einkommens nachweisen kann. Die Entscheidung über die Zulassung hängt vom Regiments-Kommandeur ab, der für seine Zurückweisung keine Gründe anzugeben braucht.

Im Post- und Eisenbahndienst werden Lehrling überhaupt nur nach Bedürfnis zugelassen und zwar nach der jetzt bestehenden Uebung nur diejenigen, welche im Zeugniß der Reife die erste oder zweite Note erlangt haben, abgesehen davon, daß sie ganz gesund und von Farbenblindheit frei sein müssen.

Was steht der Aspirant und der Lehrling, vom Gesichtspunkt der Berechtigung aus betrachtet, ziemlich auf derselben Stufe wie der Student. Es ist aber sehr viel leichter, den Zugang auf die Hochschule als in ein Offizierskorps oder in das Post- und Eisenbahnbureau zu erlangen. — Der Studien- und andere Karrieren sind freilich weniger wählbar. So weit die „falsche Berichtigung“ einer Ungenauigkeit, die zu dem Fretum Anlaß geben könnte, daß das Abiturientenexamen wesentlich sicherer und direkter zur Offiziers-, Post- und Eisenbahnkarriere führe, als zu den Berufen, welche ein akademisches Studium erfordern.

Auf die Grundzüge des Reform-Artikels nach dem Zusammenhang zwischen den „direkten“ oder indirekten Berechtigungen und der Frequenz, so wie dem Verhalten der Mittelschulen soll hier nicht eingegangen werden.

B. Matby, Professor.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. November 1888.

Der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern Vormittag gegen 11 Uhr in Karlsruhe ein. Der Großherzog besuchte die Mitglieder der Großherzoglichen Familie und blieb dann zu längerem Besuch bei Herrn Staatsminister Turban. Die Großherzogin wohnte einer Konferenz der Oberwärtinnen des Badischen Frauenvereins an. Nachmittags besichtigten der Großherzog und die Großherzogin den Neubau der Frauenvereinsklinik unter Führung des Baurathes Professor Weinbrenner. Um 3 Uhr nahm der Großherzog den Vortrag des Geheimraths Eißhütter entgegen, arbeitete sodann mit dem Legationssekretär Freiherrn von Babo und später mit dem Geheimrath von Regenauer. Die Großherzogin verweilte von 3 Uhr an in den Räumen der Vereinsklinik, wo das Jahresfest der Wärtinnen gefeiert wurde; auch die Prinzessinnen Wilhelm und Marie wohnten dem Feste an. Nach 8 Uhr kehrten die Großherzoglichen Herrschaften nach Baden-Baden zurück.

Ernennung. Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 1. November d. J. ist der Bureau-adjutant Wittmer zum Intendantursekretariatsassistenten ernannt worden.

Personalnachrichten im Bereiche der Steuerdirektion. Finanzpraktikant Johann Derndinger, z. St. bei Großh. Hauptsteueramt Freiburg, wurde dem Sekretariat der Steuerdirektion und Finanzpraktikant Georg Schmitt, z. St. bei Gr. Hauptsteueramt Heidelberg, dem Gr. Hauptsteueramt Freiburg zur Dienstleistung zugetheilt. Finanzpraktikant Johann Seger bei Gr. Hauptsteueramt Singen wurde zum Buchhalter ernannt und dem Finanzpraktikanten Heinrich Kirck,

z. St. erster Gehilfe bei der kombinierten Berechnung-Bildungen, die Stelle eines Steuerkontrollors bei Großh. Hauptollant Mannheim übertragen. Steuerkommissarassistenz Heinrich Guttleich bei dem Großh. Obersteuerkommissar in Karlsruhe wurde mit der einwilligen Berechnung des erledigten Steuerkommissariatsbeschlusses mit dem Wohnsitz daselbst betraut und der erledigte Gehilfenposten bei der Steuerinspektion I in Karlsruhe dem Steuerbeamten Michael Josef Ohlenhäger in Rastatt übertragen.

Nach dem neuesten Reichshaushaltetat wird der bisher für die zur Bearbeitung des bürgerlichen Gesetzbuchs dienende Kommission ausgedehnter Aufwand auf die Hälfte vergrößert, nachdem die Hauptarbeit als vollendet zu betrachten ist. Man muß daher annehmen, daß ein Theil der Kommissionsmitglieder in ihren früheren heimathlichen Wirkungskreis zurückkehrt. Als badisches Kommissionsmitglied wirkte bekanntlich vom Zeitpunkt der Einberufung der Kommission Ministerialrath Gebhard, Mitglied des badischen Justizministeriums.

Ueber die Katholikenversammlung, welche demnächst dahier tagen soll, wird dem „B. Beob.“ aus Mannheim geschrieben: „Ihre Notiz in Nr. 254 ist in soferne irrig, als nicht der 18. ds. Mts. für eine größere Versammlung der Katholiken Mannheims und Umgegend in Aussicht genommen ist, sondern einer der nächst darauf folgenden Sonntage. Welcher, ist zur Stunde noch nicht bestimmt, wird aber rechtzeitig bekannt gegeben werden.“

Reichsgerichts-Erkenntniß. Bei einem Anspruch des Rhebers eines Schiffes gegen den Rheber eines anderen Schiffes auf Ersatz des dem ersteren durch einen auf deutschem Gebiet stattgehabten Zusammenstoß der Schiffe zugefügten Schadens, sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts die gesetzlichen Bestimmungen des deutschen Handelsgesetzbuchs auch dann anzuwenden, wenn die betreffenden Schiffe oder eines derselben einer bezw. verschiedenen fremden Nationalitäten angehören.

Im Allgemeinen gehört den höheren Bildungsanstalten, so wird dem „Schw. W.“ geschrieben, ein härterer Procentzins von Protestanten als von Katholiken an. Wenn dieses Verhältnis sich schon bei der das kameralistische Studium ändert, so soll dies daher rühren, daß gerade diesem Studium sich solche anwenden, welche auf dem Gymnasium sich der katholischen Theologie widmeten, später aber davon abgingen, weil insbesondere die kameralistische Laufbahn eine reichere Verpflegung bot. Nicht darf bei der hier einschlägigen Statistik vergessen werden, daß die Söhne aus protestantischen Pfarrhäusern mit Vorliebe dem Staatsdienste sich widmen und für ihn eine besonders ernsthafte und gründliche Vorbildung erhalten. Gerade die Statistik der kameralistischen Prüfungen zeigt mit aller Bestimmtheit, daß von einer Zurücksetzung des katholischen Elementes in diesem Zweige des Staatsdienstes auch nicht entfernt die Rede sein kann.

Die Nachricht von der Ausprägung neuer Münzen mit dem Bilde unseres jetzigen Kaisers taucht immer wieder auf. Die angeblichen Münzmarken mit dem Kopfe des Kaisers Wilhelm II. sind nichts weiter als Denkmünzen, deren Herstellung von privater Seite veranlaßt worden ist. Nicht anders verhält es sich mit den auch von uns erwähnten Münzen, die jetzt in Hamburg geprägt werden sollen. Auch hier handelt es sich nur um Medaillen, die zur Erinnerung an den Aufenthalt Kaiser Wilhelms II. in Hamburg geschlagen sind. Geldstücke mit dem Kopfe des Kaisers würden ja nur auf der Berliner Münze hergestellt werden dürfen, die bis in die letzten Wochen hinein ihre Goldstücke noch mit dem Bild des verstorbenen Kaisers versehen hat.

Neue Droßelnen-Control-Uhr. Die bisher angefertigten Versuche, eine allen Ansprüchen gerecht werdende Droßelnen-Control-Uhr herzustellen, zeigten sich nach verschiedenen Seiten hin mangelhaft und verbesserungsbedürftig. Herr Michael Brandhärtter in Mannheim dürfte es nun endlich nach jahrelangen Versuchen gelungen sein, dieses Problem in befriedigender Weise zu lösen. Seine Control-Uhr, die sowohl für Ein- als auch für Zweifahrer in gleich günstiger Weise verwendet werden kann, zeigt an: 1) die Zeit, um welche der Wagen benutzt wurde, nach Stunde und Minute; 2) die Zahl der den Wagen benutzenden Personen; 3) jede Fahrtrichtung, bezw. das Aussteigen einer oder mehrerer Personen; 4) die Dauer der Wagenbenutzung; 5) jede Fahrt nach 9 Uhr Abends, um eine Kontrolle für die doppelte (Nacht-) Fahrtrage zu haben; 6) jede Befestigung des betreffenden Wagens auf irgend eine bestimmte Zeit von Seite eines Fahrgastes. Hierdurch wird jede Differenz zwischen Fahrpaß und Aufsicht ausgeschlossen. Diese Erfindung dürfte, nachdem die von Sachverständigen damit angestellten Proben vollständig zur Zufriedenheit ausgefallen sind, zweifellos von allen Droßelnenbesitzern und Passagieren als ein Fortschritt begrüßt werden und auch die zuständigen Behörden dürfte wohl dieser Erfindung näher treten und die allgemeine Einführung anordnen, was für die Fahrgäste und Aufsicht sehr erwünscht wäre.

Die zahlreichen Gewinner von Kunftblätter in der Münchener Ausstellungslotterie dürfte es interessieren zu erfahren, daß dieselben in 16) Porträts und Genrebildern bestehen und zwar: Kaiser Wilhelm I., Fürst Bismarck, Wildschütz, Verant, der erkrankte Wächter, Kinderstreu, Großvater und Enkel, ein Rothverband, der Geirathsmacher, der Friede, Genelung, nach dem Volle, im Spielgarten,

Kanal Grande in Venedig, Kaffeischwestern, am Wellenbrecher. — Die Kunftblätter haben eine Kartongröße von 74 zu 54 cm.

Kunftgewerbliches. An dem Hause K 1, 1 (Wirthschaft zum Redarthor) ist ein Kunstgeschloß angebracht worden, welches in seiner künstlerischen Ausführung als ein Meisterwerk der Kunstschloßerei bezeichnet werden muß und den Verfertiger, den Herren Langhein und Kähler hier zur höchsten Ehre gereicht. Das Schloß wird von einer Nachbildung des Redarthors getrennt, welches sich bekanntlich an derselben Stelle, wo sich jetzt die Wirthschaft zum Redarthor befindet, fand. Das Ganze macht einen äußerst geschmackvollen und wohltuenden Eindruck.

Selbstmord durch Vergiftung. Ein in O 8 bedienstetes Mädchen Namens Reumann wurde gestern früh in ihrer Kammer in ohnmächtigem Zustande aufgefunden. Die nähere Untersuchung ergab, daß das Mädchen Gift genommen hatte. Die Unglückliche wurde nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht, doch gab dieselbe schon auf dem Transporte nach dort ihren Geist auf. Ueber die Beweggründe zu dieser unglücklichen That ist nichts bekannt.

Aus dem Großherzogthum.

Schwetzingen, 8. Nov. Gestern fand auf der hiesigen Feldjagd Treibjagd statt, bei welcher 46 Hasen erlegt wurden. Der Preis der Hasen ist gegenwärtig M. 350.

Weinheim, 8. Nov. Die gestern Abend im Lokal Bodstahler behufs Beratung über die Freiburger Landesversammlung stattgehabte Zusammenkunft des hiesigen nationalliberalen Vereins war sehr zahlreich besucht. Landtagsabgeordneter Klein sprach über die Entstehungsgeschichte und den Zweck der Freiburger Versammlung, am Schluß seiner Erläuterungen zu reger Theilnahme anfordern. Wenn auch in Anbetracht der weiten Reise nicht viele der hiesigen Parteigenossen an der Versammlung sich betheiligen werden, so wird unter Bezirk doch innerlich durch einige Herrn, welche sich dem in Mannheim abgehenden Extrazug anschließen, vertreten sein.

Heidelberg, 8. Nov. Im hiesigen Cementwerk ereignete sich gestern Nachmittag ein schwerer Unfallsfall. Der Arbeiter Grad stand dort zwischen zwei Eisenbahnwagen, als ein dritter an denselben herangestoßen wurde. Grad gerieth zwischen die Räder und wurde ihm die Brust eingedrückt. Der Unglückliche gab alsbald seinen Geist auf.

Neckargemünd, 8. Nov. Während der Stations-Commandant Stephan von der hiesigen Gendarmarie seinem Dienst bei der Control-Versammlung hier oblag, gemachte er zwei des Wegs dauerwahnende jugendliche Stromer, von denen einer dem Signalement eines ausgeschriebenen Stromers entsprach. Er verurtheilte über beide und verhaftete darauf beide und transportirte sie nach Heidelberg, um sie vorerst dem Gefängniß zu überliefern. Vor demselben stellte er noch ein kleines Verhör mit ihnen an. Ihr habt, sagte er, einen Diebstahl verübt. Wenn ihr ihn jetzt eingestehet, so wird eure Strafe bedeutend gemildert werden. Darauf wies der eine auf den andern mit den Worten: Der hat die 200 Mark vom Tisch weggenommen; sofort deutete der so Verschuldigte auf den andern mit der Bemerkung: und du hast die Uhr dabei gestohlen. Der Diebstahl soll im Württembergischen begangen worden sein. Von dem gestohlenen Betrage besaßen sie nur noch 84 Mark. Die Diebe saßen im Alter von 16—17 Jahren.

Wiesloch, 8. Nov. Beim internationalen Wettstreit — Wettlaufstellung in Brüssel — hat Herr Gemeindeführer Emell in Wiesloch die Bronce Medaille sammt Diplom für seine Patent-Projections-Schulajel zuerkannt bekommen.

Bruchsal, 9. November. Ueber das Vermögen der Firma Albert Reubel und Cie., Cigarrenfabrik in Forst, wurde gestern der Concurs eröffnet. Der Hauptinhaber der Firma, Fabrikant Albert Reubel, welcher früher als Vorsitzender der hiesigen demokratischen Partei eine große Rolle gespielt, wurde vor einigen Monaten wegen Sittlichkeitsvergehens zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt und sollte nun seine Strafe antreten; er entzog sich deren durch die Flucht; ein Versuch, die Geschäftsbücher zu bereinigen, wurde durch die Wachsamkeit der Gendarmarie rechtzeitig vereitelt. Jetzt ist gegen Reubel Haftbefehl und Steckbrief erlassen. Die Ueberwindung ist eine bedeutende; doch wird das Fabrikgebäude in Forst wohl einen hohen Preis erzielen; dem Vernehmen nach dürften mehrere größere auswärtige Firmen in Wettbewerb treten, da die Gemeinde Forst zahlreiche tüchtige Cigarrenarbeiter unter ihren Arbeitern hat, und auch die Lage eine besonders günstige ist. — Rathschreiber Andreas Gartner von Weiber Hütze gestern früh 10 Uhr während der Feldarbeit plötzlich zusammen; ein Herzschlag hatte dem Leben des thätigen und sparsamen Mannes ein Ende gemacht. Die so plötzlich ihres Ernährers beraubte Familie wird allgemein bedauert.

Bruchsal, 8. Nov. Sonntag, 11. d. M., Nachm. 3 Uhr. findet im Heimlichen Saale hier eine Beipruchung über Bierbezug statt, wobei Herr Oberregierungsath Dr. Hptin aus Karlsruhe den einleitenden Vortrag erhalten wird.

A. Rosbach, 8. Nov. Auch unsere Stadt wird auf dem Parteitag in Freiburg durch Abgeordnete vertreten sein. Der Winter hat sich in letzter Nacht mit Eisgüssen an den Brunnen und leichter Erdbede auf stehenden Gewässern eingestellt. Von den verschiedenen Vereinen, wie Turnverein,

Feuilleton.

Die Concurrenz Berliner Schönheiten. Berlin, 7. Nov. Die Zeit der Färbung unter den Schönen Berlins ist nun vorüber. Nur eines leisen Anstoßes hatte es bedurft, um eine Fluth von Bewerbungen zur Schönheits-Concurrenz in Berlin anzufachen, und siehe da: gestern hatten wir im American-Theater nun die Besprechung und, ganz offen bekannt, eine wirklich glänzende, überraschend schöne Besprechung von fünf laut Lauschein mit Sycemasser getauften Schönheiten. In der That war das aus allen Kreisen der Residenz zur Schau herbeigeführte Publikum im höchsten Maße von dem Anblick dieser liebreizenden Concurrentinnen überrascht. Mit fieberhaften Spannung folgte man der feinen dramatischen Introduction, die Herr Wilhelm Köhler in Form eines Schwantes der eigentlichen „Schönheits-Ausstellung“ voranschickte, und die Herr Capellemeister v. Thiele mit einer charakteristischen, einheimischen Kunst illustriert hatte, bis endlich der Tableau-Vortrag aufgezogen wurde und zuerst das unichuldsvolle, schäudernde Aichendödel nach E. Sidemann's Gemälde, in voller Anmuth und Lieblichkeit lebend vor uns stand. Fräulein Martha Adgel, das kindlich schöne Aichendödel, sah auf ihrem Feuerherde, die um sie her schwebenden, girenden Täubchen fütternd und liebend, und gewährte einen geradezu entzückenden Anblick, was mit bonnerdem Beifall anerkannt wurde. Jetzt folgten drei leider ungenannte Schönheiten, und zwar eine dunkle, üppige Blondine von tadellosem Wuchs und klassisch schönen Gesichtszügen als „Doffnung“ unter einem Hälben frohenden Baume, die tiefblauen Augen gen Himmel gerichtet, nach dem gleichnamigen Gemälde von E. von Bodenhausen, hierauf eine von tadellosem Haar umflossene Rosenkönigin, das B. Thumann'sche Genrebild „Unter Rosen“ darstellend, dann eine zierliche, gradbürtige, welche Gräfin's berühmte Nige, im Schilf stehend, meisterhaft verportete, und schließlich vereinigten sich diese vier Venusgestalten mit einer fünften, Fräulein Martha Feiner, einer herrlichen Goldblondine mit fein geschnittenen Gesichtszügen und einem strahlenden Augenpaar, zu dem Raphael'schen Colossalgemälde „Sachender Himmel“, worin

alle fünf Köpfe und Hüften aus den Wolken herabtauchen und ein feststehendes bezauberndes Ensemble bilden. Endlose Beifallschreie durchbrauten den Saal nach jedem und hauptsächlich nach dem überaus wirksamen Schlußbilde. In erster Reihe gebührt aber Frau Direktor Reiff, welche alle diese Bilder mit künstlerischem Verständnis, mit Geschick und Geschmack gestellt hat, die warmste Anerkennung. Das American-Theater darf somit für die nächste Zukunft nicht als das „Aichendödel“ unter den Berliner Theatern gelten, sondern kann in der „Doffnung“ leben, „Unter Rosen“ gebettet, so klar wie „Das Wasser“ einen „Lachenden Himmel“ über sich zu leben! Auf das übrige, auch sehr interessante Programm, kommen wir demnächst noch zurück.

Sund und Rake. Der Bräutigam einer Eleganter jungen Dame kam kürzlich auf seinen Geschäftsreisen nach Berlin, wo er einen geschickten Photographen mit der Herstellung seines Konterfeis betraute; es war seine 10tliche Absicht, der Zeitbesten, von welcher er schon längere Zeit getrennt gewesen war, eine Freude zu bereiten. Das Bild gelang wohl, und auf Erfragen des Bestellers postete er der Photographen sofort verständiger ein. Einige zärtliche Worte, der Sendung beigefügt, deuteten sinnig die liebenswürdige Absicht des Vorders an. Die Empfängerin las gerührt die Zeilen, und wenn der liebende Bräutigam nebenbei gemeint hatte, seine Braut zu überraschen, so gelang ihm das, als sie die Hülle von dem Bilde entfernte, über alles Erwarten. Denn es war ein gar wunderbares Bild, das ihr da entgegenleuchtete, und nicht nur eine, sogar zwei Gestalten standen sich darauf, aber sie trugen nicht die Hüge ihres Bräutigams, nicht die allerliebste Ähnlichkeit mit demselben wiesen sie auf. Um es kurz zu sagen: es waren einige wirklich dreinschauende Bulldogge und ein zierliches Cyprienköpchen, die das Bildnis darstellte, und sie waren in einer so überaus ergötzlichen Stellung aufgenommen, daß der unbefangene Betrachter hätte seine Freude daran haben müssen. Unbekannt war aber die junge Dame nicht, sie sah die Sache anders an. Sund und Rake! . . . Kein Zweifel, Derjenige, den sie so lieb gehabt, wollte ihr bedeuten, daß sie nicht zu einander paßten. Es war eine sehr ungewöhnliche Art, wie es seine jetzigen Gesichte laubte, eine unwürdige Art, sagte

sie sich. Tief unglücklich war die arme, gekränkte Braut. Sie schrieb dem Ungetreuen sogleich einen Brief, in welchem sie ihrem verletzten Gefühl Ausdruck gab, und legte das verhängnißvolle Bild bei. Zum Glück wollte der Bräutigam noch in Berlin, und er stürzte nach Empfang des Schreibens sogleich zu dem Photographen, wo sich denn herausstellte, daß durch einen sonderbaren Zufall eine Verwechslung stattgefunden hatte. Auf den „Hügeln“ eines Cylinders eilte der bestürzte Liebhaber nach Bismarck, wo vor einigen Tagen die sicherste Lösung des Räthels durch das standesamtliche Aufgebot erfolgt ist.

Glück muß der Mensch haben. Man liest im Pariser „Figaro“ folgende „unwahrscheinliche Geschichte“: Am 4. September d. J. nahmen zwei Reisende in Paris die Eisenbahn nach Dijon. Der eine war ein Franzose, Herr Marx, der andere eine in Spanien wohlbekannte Persönlichkeit, Vertreter einer Versicherungs-Gesellschaft, Herr Salvator Zuluetta. Vor der Abfahrt legten die beiden Freunde ihre Handbatter in einen Wagon erster Klasse, wo schon mehrere Engländer saßen. Herr Marx merkte sich die Nummer desselben und ging dann mit seinem Freunde nach dem Bahnhof-Buffet. Die Engländer wollten aber allein bleiben und gaben einem Schaffner ein Trinkgeld, damit er das Handgepäck der unwillkommenen Wittreysenden in einem andern Wagon unterbringe. Im letzten Augenblicke hatten dieselben nur noch Zeit, die mehr oder minder verworrenen Erklärungen der Engländer entgegenzunehmen und den Wagon aufzusuchen, wo ihre Sachen schon lagen. Einige Stunden später ereignete sich bei Belars das furchtbare Eisenbahn-Unglück. Der Wagon 20,977, in welchem die Herren Marx und Zuluetta sich zuerst niederlassen wollten, wurde gänzlich zermalmt und die Engländer mit ihnen. Die Dankbarkeit der beiden Reisenden ergen die Insulaner, die ihnen ihre Plätze nicht geräumt hatten, kann man sich leicht denken. Herr Marx, der sich nach Barcelona begab, nahm sich vor, so bald als möglich ein Lotterielos mit der Nummer des verhängnißvollen Waggons zu kaufen. Er war so glücklich, es zu finden, und noch glücklicher, dem 80,000 Franken zu gewinnen, mit deren Einziehung der Credit-Agents betraut ist.

Harmonie, Frohsinn, sind für die nächste Zeit Abendunterhaltungen in Aussicht genommen, wobei musikalische Vorträge eine Hauptrolle spielen werden.

Badenberg, 8. Nov. Vor einigen Tagen kam in dem benachbarten Orte Königfeld ein Selbstmordversuch vor. Ein 15-jähriger Baderlehrling wollte sich durch Erschießen das Leben nehmen, schloß sich in den Kopf, der Schuß ging in das Auge und wurde der Bred nicht erreicht. Der Unglückliche befindet sich in einem trostlosen Zustande. Die Verwundungen sind unheilvoll. Die Wunden sind verschieden vermuldet.

88 Pforzheim, 8. Nov. Der „Pforzheimer Anzeiger“, bisher Herr R. Hofmann geführt, ist von diesen an die Herrn Gebrüder Paul und Friedrich Bode aus Grimm verkauft worden.

Bretten, 8. Nov. Bei der heutigen Bürgermeisterversammlung waren von 661 Wahlberechtigten 447 an der Wahlurne erschienen. Von diesen abgegebenen Stimmen erhielten: Der heutige Bürgermeister Herzog 293, Häber 3, Willard 118, die übrigen Stimmen zerstückelten sich, Herzog ist somit (und zwar für seine 3. Wahlperiode) wiedergewählt.

Lörrach, 8. Nov. Ein erst kürzlich hierher verlegter und hier wohnhafter Steuergehilfe Namens Kl. wurde an einem geladenen Revolver herum. Derselbe ging los, die Kugel durchbohrte ihm die linke Hand, weiter verletzte sie einen Handlasten und lag an die Hand, in welcher sie stecken blieb. Zum weiteren Glück wurde keiner seiner beiden anwesenden Kollegen verletzt. Es ist dies wiederum eine Warnung, mit den Schießwaffen vorsichtig umzugehen.

Billingen, 8. Nov. Nächsten Sonntag hält die Sektion „Schwarzwald“ der Deutschen Colonialgesellschaft, bestehend aus den Mitgliedern der Unterverbände Kottweil, Schwemningen, Trüben und Billingen in Kottweil ihre statutenmäßige Generalversammlung ab.

Kleine Chronik. In Waldwimmersbach hatte das 14-jährige Söhnchen des Schreiners H. Wolf das Unglück auf einem Vorsprung des Hauses auszuliegen und in die Tiefe zu stürzen. Der Zustand des armen Kindes ist sehr bedenklich. — Zwischen Kienchen und Wagschurt wurde die Leiche des bereits 70 Jahre alten Josef Benz gelandet. Benz war eine dem Schnapsstrunk ergebene Personlichkeit und glaubt man, daß derselbe im betrunkenen Zustande in die Rensch gefallen ist. — In Hammer-eisenbach brannte das von Friedrich Ruf bewohnte Haus, im sog. Schnapsloch, Gemarkung Schollach, gänzlich nieder. Trotz der schnell herbeigeleiteten Feuerwehre konnten die Bewohner nur das nackte Leben retten. Entstehungsurache unbekannt.

Pfälzische Nachrichten.

Frankenthal, 7. Nov. Ein alter Mann Namens Ker aus Wamböhr, dessen Nachtquartier seit Jahren die Des- und Strohhöhler dieser Gemarkung waren und der Schnaps lieber als Wasser trank, wurde heute früh tot in einer seiner Schlafstätten aufgefunden. In letzter Stadtrathsitzung wurde seine Ausweisung beschlossen. Man machte er die Ausführung dieses Beschlusses überflüssig.

Freimersheim, 8. Nov. In dieser Gemeinde wurde Tabak zu 24 bis 26 Mark der Zentner verkauft. Viele Pflanzler halten jedoch noch zurück und hoffen auf einen höheren Preis, da der Tabak gut und feinblättrig ist und schön brennt.

Billingen, 8. Nov. Heute wurde der letzte Tabak hier verkauft. Im Ganzen bewegten sich die Preise zwischen 20 und 27 M. für den Zentner. Das Sandblatt wurde bereits verzoogen.

Germerheim, 8. Nov. Unsere Biertrinker beähen mit Genehmigung den Beschluß des Stadtraths in seiner letzten Sitzung, daß die Bierprezessionen bis zum 1. Januar befristet sein müssen und von da an nur Bier vom Faß verzapft werden darf. Voraussetzlich wird manche Bude aus Mangel an Absatz geschlossen werden, welche nur bei Anwendung einer Bierprezession schlägich ihr Dasein fristen konnte.

Bergzabern, 7. Nov. Die Jagdgesellschaft des Herrn Simon aus Ranz, welche gegenwärtig hier ist, hat bei einer röntgenen Jagd in Veimersheim 56 Hahnen, 5 Rebhühner, 11 Fehlhühner, 1 Fasan und 1 Wildente erlegt. (Also immer noch französische Wäpder deutscher Jagden! Wäre der umgekehrte Fall denkbar? D. Red.)

Kaiserlautern, 8. Nov. Verhaftet wurde der 18 Jahre alte Johann Hill von hier, welcher am verfloffenen Samstag auf einen anderen jungen Burschen mit dem Revolver geschossen hatte. Der Verletzte, dem die Kugel am Hinterkopf ausgehauen wurde, liegt zwar bedenklich krank darnieder, doch soll keine Gefahr für sein Leben vorhanden sein.

Mittheilungen aus Hessen.

Worms, 8. November. In Vieken feiert heute der Großr. Rabbiner von Oberhessen, Dr. Benedikt Levi, sein 60 jähriges Doctorjubiläum. Der Jubilar erfreut sich noch einer seltenen geistigen und körperlichen Rüstigkeit.

Mainz, 8. November. Die Firma Kupferberg und Comp. hat ein auf der Brüsseler Ausstellung gewonnenes Preisstück erworben, das 92 Stück enthält (= 220,800 Schoppen) und einen Durchmesser von 5 Meter hat.

Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Lümer.

(Nachdruck verboten.)

17

(Fortsetzung.)

Die Halbheit gab ihm kein Vergnügen, hatte das, wie er jetzt erkannte, auch nicht gethan, als er noch an seine Leistungen glaubte und sogenannte Freunde ihn in dieser Verblendung bestärkten. „Ich bin nichts, ich kann nichts,“ sagte er auch jetzt wieder zu sich selbst wie einst zu Regine, doch nicht in Born oder lähmender Bitterkeit; jetzt sagte er hinzu: „Aber es soll anders werden, es muß anders werden!“

Mit Ernst und Beharrlichkeit ging er ans Werk. Es war, als hätte sein Talent einen plötzlichen Aufschwung genommen. Klarer als je, von individuellem Auffchwung befeelt, fanden die Westfalen seiner Oper vor ihm; der musikalische Ausdruck fändte ihm zu aus Tiefen des Schmerzes, der Leidenschaft, der Sehnsucht, die erst jetzt in ihm erschlossen waren; und wurde ihm auch das Fassen und Festhalten, das Formen und Darstellen schwerer als sonst, kamen auch Seiten der Rnthlosigkeit, in denen er vernichtete, was er in Begeisterung geschaffen hatte, oder wo er Feder und Notizblatt hinwarf, um halbe Tage lang in den Bergen umherzuirren, immer kehrt er mit neuem Eifer, neuem Hoffen zu seiner Aufgabe zurück. Wie Jakob im Traume mit dem Herrn gerungen, so rang er mit jenem Unnennbaren, das den Künstler macht, und sprach wie jener: „Ich lasse Dich nicht, Du sehnst mich denn.“

Sommer und Herbst waren in dieser Weise vergangen; Regine, die mit wachsender Sorge sah, daß Jobst Clamors Gesicht täglich bleicher und hoherer wurde, indes seine Augen bald wie erloschen starrten, bald in

Darmstadt 8. Nov. Die beiden diesjährigen Ehrenpreise des Kaisers für die Offiziere der deutschen Armee sind in unsere Garnison gekommen. Es erhielt nämlich Lieutenant Suermont vom 2. Dragoner-Regiment Nr. 24 den Ehrenpreis des Kaisers bei dem großen Armeekennen in Baden-Baden, bestehend in einem prachtvollen hohen Silberpokale, Lieutenant v. Frankenberg II. vom Leibgarde-Regiment erhielt den von dem Kaiser dem besten Schützen von der Militär-Schießschule in Spandau gestifteten Ehrensäbel, eine wunderschöne Waffe mit dem Namen und der Widmung des Kaisers auf der Klinge.

Gerichtszeitung.

Rannheim, 8. Nov. Strafkammer I. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Wasser mann. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt I. Dieb und Herr Staatsanwalt Duffner.

1) Johann Wasser, 19 Jahre alt, lediger Kutscher von Käferthal, wegen Körperverletzung. Am 29. September d. J. Mittags 12 Uhr, überfuhr Angeklagter mit seinem Milchfuhrwerk zwischen den Quadranten H 3 und J 3 das 3 Jahre alte Kind des Wirthes Wofeder, welches an dem Rande lag. Das Kind trug eine leichte Verletzung am rechten Fuße davon. Der Angeklagte wird zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. — 2) Elisabetha Böbler, 19 Jahre alt, ledigee Dienstmädchen von Frankfurt a. M., wegen Diebstahls. Die Angeklagte, schon vorbestraft, hat der Juliana Reisenbach, mit der sie in einem Hause diente, verschiedene Kleider, Tullen, Röcke, Hemden ic. im Gesamtwerte von 50 M. entwendet. Die Angeklagte wird unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurtheilt. — 3) Gottfried Leh, 20 Jahre alt, led. Tagelöhner von Müdenloch, wegen Diebstahls. Am 14. Okt. d. J. entwendete Angeklagter, welcher schon oft vorbestraft ist, aus einem Hause in H 7 einen Leberzieher im Werte von 44 M. Den Leberzieher verkaufte Angeklagter sofort wieder für 6 M. Der Angeklagte wird zu einer Haftstrafe von 1 Jahr 3 Monate verurtheilt, auch werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. — 4) Christian Kollé, 31 Jahre alt, lediger Flakner von Elberstadt, wegen Diebstahls. Der Angeklagte, schon mehrfach vorbestraft, entwendete vom 9. zum 10. Oktober d. J. in einer Wirthschaft hier verschiedenen Personen, mit denen er zusammen logirte, 1 Soße, 1 Welle, 1 Felsbut u. a. m. im Gesamtwerte von 15 M. Der Angeklagte wird zu einer Haftstrafe von 1 Jahr 9 Monaten verurtheilt. Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren, zugleich wird auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. — 5) Paul Fuchsle, 44 Jahre alt, Wittwer, Refschmied von Eppstein, wegen Körperverletzung. Am 22. Mai d. J. hatte Angeklagter einem gewissen Lenhard mit einem Stuble derartige Verletzungen am Kopfe und linken Arm beigebracht, daß dieser 6 Wochen arbeitsunfähig war. Wegen dieser Mißthat wurde Angeklagter unterm 29. September d. J. vom Schöffengericht Rannheim zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt. Wegen dieses Urtheil legte der Angeklagte die Berufung ein. Derselbe wird aber als unbedingend verworfen.

Tagesneuigkeiten.

Besuch der Königschlösser. Das Schloß Herren-Chiemsee ist in diesem Jahre von 3485 Personen weniger besucht worden, als im Vorjahr, wo die Zahl der Besucher 45,873 betrug. Unter dem ungünstigen Sommerwetter litten die Besuche der beiden anderen Schlösser. Statt 16,881 im vorigen Jahre hatte Neu-Schwantsee heuer nur 8906 Besucher und hat 12,861 Besucher des Linderhofes im vorigen Jahre waren es deren heuer nur 7664. Insgesamt betrug sonach die Besuchsziffer 59,888 Personen, gegen 75,615 im vorigen Jahre.

Die Ehre des Todten. Landsberg a. M., 3. Nov. Auf Veranlassung der nächsten Anverwandten des Revierjägers Kossin, welcher wegen eines im Jahre 1841 verübten Mordes an der Försterstochter Emilie Otto zu lebenslänglicher Haftstrafe verurtheilt wurde, und der, bevor sich seine Unschuld herausstellte, im Zuchthaus verstarb, wird ein Wiederaufnahmeverfahren des Prozesses eingeleitet, um die Ehre des Todten herzustellen.

Die bevorstehende Anwesenheit des Kaisers in Schlessen und besonders in Breslau hat zu der Inanspruchnahme mannigfacher feierlicher Veranstaltungen geführt. Die Stadt Breslau trifft bereits Vorkehrungen, um den Weg, welchen der Kaiser in Breslau vom Oberschlesischen Bahnhof nach dem königlichen Schloße nehmen und später wiederholt befahren wird (also Gartenstraße, Lauenzienplatz, Schweidnitzerstraße und Wallstraße), zu einer via triumphalis umzugestalten. Auf der Schweidnitzerstraße und vielleicht auch am Oberschlesischen Bahnhof werden Ehrenportien erbaut werden. Für den Fall, daß Se. Majestät die Festoper im Stadttheater, welche die Stadt Breslau anbieten will, ablehnen sollte, wird vielleicht die Erlaubniß zur Vorführung eines Fadaletzens seitens der Breslauer Turnerschaft erbeten werden. Der städtischerseits beschlossenen feierlichen Ausschmückung und Illumination aller städtischen Gebäude wird, wie zuvörderst erwartet werden darf, eine reiche Schmückung und Erleuchtung aller Privatgebäude zur Seite gehen.

Zur Kaiserstrophe in Montreux können wir nach der „Gaz. de Louanne“ noch mittheilen, daß bereits 9 Leichen, darunter 3 Kindstücken, aufgefunden wurden. Von der

Strohk des Wasserstromes kann man sich bei dem abschüssigen Terrain einen Begriff machen, wenn man hört, daß das geborsene Reservoir 6000 Cubikmeter oder 16 1/2 Millionen Liter Wasser faßt. Da man trotz der vorzüglichen Anlage des Reservoirs doch weise Vorsicht walten ließ, so enthielt dasselbe für gewöhnlich nur 4 Millionen Liter Wasser, am Montag Abend jedoch wurde dasselbe in Folge eines Mißverständnisses gefüllt, bis es überloß und darj. Vorsichtshalber telephonirte der Oberbeamte bei dem Reservoir, weil ihm die Wassermenge das gewöhnliche Quantum überschritten zu haben schien, an den Wächter: „A mottes plus d'eau! (Mehr Wasser zulassen lassen!)“ Aber Metton plus d'eau! (Mehr Wasser zulassen lassen!) verstand dieser, und das Unglück war unvermeidlich. Ein Mann, welcher eben oberhalb des Reservoirs stand, als die Katastrophe eintrat, erzählte, daß der Boden wie bei einem Erdbeben plötzlich erschüttert worden und ein gewaltiger Schlag zu vernehmen gewesen sei, während das Brausen der Wassermassen dem stärksten Donner gleich. Tausende von Cubikmetern Erde und Geröll, welche zur Sicherung der 8 Meter hohen Reservoirmauer vor derselben aufgeschüttet waren, schoben sich mit dem Strome in Bewegung, der, wie eine Lawine, Alles mit sich forttrieb, was ihm im Wege stand. Stellenweise war er in einer nur 8 Meter breiten Felskluft eingezwängt, so daß er selbst zu gewaltiger Höhe anschwoh, um mit desto größerer Wucht aus solcher Kluft wieder hervorzubrechen. Die Verwüstungen sollen aber auch gräßliche sein.

Vom Ortler-Obelisken. Das Ortler-Comitè erhielt am Mittwoch folgendes Telegramm aus Trajoi: „Heute Nachmittag ist das Comitèmitglied Wollner mit den Führern Rosaf und Binggera vom Ortler zurückgekehrt; dieselben hatten die Schneeverhältnisse bis zur hohen Eisrinne untersucht und constatirt, daß der vor einigen Tagen gefallene Neuschnee eine hinreichende tragfähige Decke besitzt. Das Thermometer zeigte 6,5 Grad Celsius. Uebermorgen wird der Aufstieg zur Ortler Spitze unternommen, um die Schneeverhältnisse am oberen Ortler-Ferner zu untersuchen. Nächste Woche begeben sich von Wien aus — falls der Transport des Obelisken gestattet wird — noch mehrere sachkundige Arbeiter nach Trajoi, damit beim Haupttransporte durchwegs nur gewandte und sachkundige Arbeiter in Verwendung gelangen. Heute Vormittag ist ein notariell beglaubigtes Telegramm des Ortler-Comitès an die Statthalterei nach Innsbruck abgegangen, auf Grund dessen das Comitè für morgen schon die Entscheidung des Recurses erwartet. (Dieser Recurs ist jedoch von der l. Statthalterei in Innsbruck dahin entschieden worden, daß das von der Bezirkshauptmannschaft Meran ausgesprochene Verbot vollinhaltlich erfüllt wird, da die Aufstellung und Transportirung des Obelisken mit zweifellos Gefahr für Leben und Gesundheit der hiebei Theilnehmenden verbunden sei und auch die öffentliche Meinung der dortigen Gegend entschieden in diesem Sinne sich ausspreche. D. Red.)

Selbstmord eines Cassiers. Freiburg, 7. November. Der pensionirte Hauptmann Thaddäus Hinterberger, Cassier der Baulandbank der Freiburgener Gewerbank, hat sich heute Vormittags in seiner außer der Stadt gelegenen Villa erschossen. Ueber die Ursache des Selbstmordes kursiren verschiedene Gerüchte, deren Richtigkeit selbst. Der Fall erregt die größte Sensation. Hinterberger galt als gut situirter und war allgemein geachtet. Seine Gattin ist seit gestern abgängig.

Die Präsidentenwahl in Nordamerika ist eine ziemlich kostspielige Sache. Die Spesen werden selbstverständlich im Verhältnis zur Leidenschaftlichkeit, die der Candidat bei seinen Parteigängern zu erwecken vermag. Der Stadt New-York kommt ein Präsidentschafts-Candidat unter normalen Verhältnissen auf fünf Viertel-Millionen Francs zu stehen. Ein Aufzug mit Fackeln allein kostet 100,000 Francs. In den kleinen Städten ist ein solcher Fackelaug schon um 2500 Francs zu haben. Ein großes Meeting wird mit 5000 Francs berechnet; soll es besonders schwunghaft werden, müssen 10,000 Francs mehr darauf verwendet werden. Soll der Candidat vom Fleck weg acclamirt werden, dann kann das nicht unter 25,000 Francs geschehen. Nach diesem Schlüssel gerechnet, kommt eine Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten im Pauschale auf hundert Millionen Francs zu stehen.

Theater und Musik.

Ueber Mannheimer Theaterverhältnisse werden auswärtige Blätter beinahe ausschließlich von maßgebender Seite aus besser unterrichtet, als die Presse am Orte selbst. So lesen wir in einem Ludwigshafener Blatte folgende Theaternachrichten: „Die Aufführungen von Wagner's „Rheingold“ und „Walküre“, welche ursprünglich bereits für 8. und 4. November in Aussicht genommen waren, sind vorläufig noch verschoben worden. Vorher soll erst der „Tristan“ heraus und zwar besteht in Absicht, das Werk am 18. Nov. erstmalig zu geben. Ferner soll neu einstudirt in der Oper das „goldene Kreuz“ gegeben werden. — Im Schauspiel ist als Novität „Abbe Constantin“ von Halévy-Gemieur vorläufig für den 17. Nov. angesetzt, desgleichen für den 23. Nov. „Die Macabäer“ von Otto Ludwig. Weiterhin sind Aufführungen von „Romeo und Julia“, „Die Karlschüler“, „Der Pariser Taugenichts“ und „Ambrosius“ von Wolbech geplant.

stille Feuer glühten, wagte endlich den Vorschlag, nach Louanne oder Genf überzusiedeln. Wenn er auch keinen gefälligen Verkehr zu haben wünsche, schon das Leben der Stadt brächte Berstreuung, wechselnde Eindrücke; hier, ganz auf sich selbst beschränkt, würde er sich überarbeiten, sich krank machen, meinte sie. Aber er wollte das nicht zugeben. Nie hätte er sich kräftiger gefühlt, als jetzt, verhärtete er, und Beustreuung brauche er nicht, Einsamkeit wäre ihm je tiefer, je lieber.

Regine schwieg; es that ihr weh, daß gar nicht in Frage kam, was sie etwa wünschte und entbehrte; aber im Grunde war sie für sich selbst mit dem Weiben einverstanden. Durch Vermittelung des Predigers hatte sie in englischen Familien, die zum Theil auch den Winter in Montreux blieben, Stunden bekommen und wurde bald eine gesuchte Lehrerin, obwohl, oder vielleicht weil sie sich des Kindes wegen nicht dazu bringen ließ, mehr als drei bis vier Stunden täglich zu geben. Außerdem erregte die elegante junge Frau, die so schön lang, so theuren Unterricht gab und übrigens nur in der Kirche gesehen wurde, achtungsvolle Theilnahme.

Durch den Prediger, dem es Regine gesagt hatte, erfuhr man, daß ihr Gatte Komponist, durch seine Wirthschafterin daß er menschlicher sei. Während der guten Jahreszeit, war er zuweilen einzelnen Vergnügern begegnet und hatte einen stummen Gruß mit ihnen ausgetauscht; kamen aber größere Gesellschaften, die sich durch Schwagen und Lachen ankündigten, in seine Nähe, so wich er aus, und da er nur Heinrich Müller hieß, hatte man ihn unbehelligt gehen lassen.

Regine war anfangs zweifelhaft gewesen, ob sie Jobst Clamor von ihrem Stimmgeben, sagen sollte; aber immer hatte ihr der Wuth gefehlt. Sie wollte warten, bis er nach dem Grunde ihrer täglichen mehrstündigen Abwesenheit fragte,

aber das that er nie. Wachte er überhaupt, ob sie da war oder nicht? Beobachtete er ihr Kommen und Gehen? Freundlich kühl begrüßte er sie am Frühstückstische, fragte nach ihrem Befinden und gab sich, mochte sie noch so leidend aussehen, mit ihrer immer gleichen Antwort: „Danke, gut!“ zufrieden. Dann sahen sie sich nicht wieder bis zum späten Mittagessen während desselben tauschten sie Bemerkungen über Wetter und Zeitungsnachrichten aus, oder Regine berichtete über das Kind, und damit war ihr Verkehr zu Ende.

Für Regine kamen dann aber lange, qualvolle Stunden, in denen sie, so sehr sie sich dagegen sträubte, auf jede seiner Bewegungen lauschen mußte. Obwohl sein Zimmer durch den Vorplatz von dem ihrigen getrennt war, hörte ihr seines Ohr jedes Räden seines Stuhles, jedes Öffnen des Fensters, jeden Schritt seines stundenlangen Auf- und Abwandeln in dem engen Raume. Dabei gedachte sie ihrer ständigen Zukunftsträume, als sie Jobst Clamors erwachendes Interesse erkannt und Alles daran gesetzt hatte, sein Weib zu werden, und diese Erinnerung machte ihr die schwere Wirklichkeit noch schwerer, denn — verhehlen konnte sie sich's nicht — sie hatte ihn damals nicht geliebt. Die Frau des künftigen Majoratsherrn; Gräfin Hohen-Moor, hatte sie werden, denen, die jetzt die bezahlte Dienerin in ihr sahen, an Rang und Reichthum überlegen sein wollten. Klug, berechnend war sie zu Werke gegangen; der Kunstenthusiasmus des jungen Mannes wurde das Baubermittel, durch das sie ihn mehr und mehr befangen nahm und endlich unlosbar festhielt, unlosbar, bis sie selbst das Band zwischen ihm und ihr in höher Stunde zerrissen hatte, — für das alles büßte sie nun!

Es gab Stunden, in denen sie diese Buße gerechtfand, andere, in denen sie sich leidenschaftlich dagegen aufbäumte. War es ihre Schuld, daß Jobst Clamor nicht zu den ander-

Man ist mit Recht darauf gespannt, ob der „Tristan“ nun wirklich endlich „heraus“ kommt; derselbe nimmt schon allmählich unsere Solisten in Anspruch, so daß das ganze Opernrepertoire schon jetzt unter dem noch unrichtigen „Tristan“ leidet, an dessen baldigem Erscheinen wir übrigens trotz obiger offizieller Notiz noch gewissen Zweifel hegen. Thatsache ist, daß die Rollen für die „Karlsschüler“, sowie für „Romeo und Julia“ bereits verteilt sind. In den Karlsschülern wird Herr Sturz den Schiller spielen, während die Rolle der Laura von Frau Robius auf Fräulein Jenbach übergegangen ist. Die Titelfrollen in Romeo und Julia liegen in den Händen des Herrn Sturz und des Fräulein Bianche.

II. Akademie-Concert.

Wo wirkliche Gedanken fehlen, da stellt zur rechten Zeit die Phrase sich ein; diese leicht zur conventionellen Lüge ausartende Phrase beherrscht mehr als man wohl vermuthen dürfte unsere moderne literarische und musikalische Production. Vor wenigen Tagen wurde im Berliner „Deutschen Theater“ nach langer Pause ein neues Lindau'sches Lustspiel zur ersten Aufführung gebracht und alle heute vorliegenden kritischen Berichte aus der Reichshauptstadt stimmen in der erfreulichen Thatsache überein, daß — ganz abgesehen von seinem sonstigen literarischen und dramatischen Werthe — das Lindau'sche Lustspiel „Die beiden Veonoren“ sich nicht auf den breitetretenden Pfaden der Phrase bewegt, daß vielmehr eine einfache Fabel in natürlicher Weise ausgesponnen wird. Darob herrscht große Freude im Lager der Freunde Lindaus. Noch mehr als auf litterarischem Felde wird aber die Phrase in der Musik großgejagen. Wenn dort der Wahrheit durch eine „conventionelle Lüge“ Gewalt angethan wird, so überwuchert hier die technische Phrase den eigentlichen Gedanken und unter dem Wust einer sogenannten thematischen Durchführung wird das arme „Thema“ erdrückt und schließlich durch die Berlegenheitsphrase eines glänzenden Laufs, einer Trillerette der Wangel an wirklichen Gedanken verdeckt. Eine der gefährlichsten Phrasen in der Tonkunst ist das Schlagwort von der „Programmmusik“, als ob nicht von vorher ein jedes Tongemälde ein Stück Programm darstellte — es gibt natürlich gute und schlechte Programme. Was aber die Jünger der neuzeitlichen Richtung unter „Programmmusik“ verstehen ist nur ein oft Todengräberarbeit. Beethoven's Pastoral-Symphonie ist doch gewiß Programmmusik, das fröhliche und harmlose Leben auf dem Lande, die Scene am Bache, das grandiose Gewitter, ist dies alles nicht der Natur abgelautet? Sind nicht Haydn's Oratorien Programmmusik im edelsten Sinne des Wortes? Das Programm in der Musik ist also, seine verfehlte Auslegung ist moderne Uebersetzung. Wenn unsere Künstler und ihre Nachahrer ihnen nicht ganz Unebenbürtigen, das, was ihre Sinne mit Macht erfüllte, in Töne kleideten, so geschah es in ganz anderer Art, als wir es bei den modernen Componisten gewohnt sind. Dort prägt sich in den Werken ein plastisches Gesamtbild der Stimmungen und Empfindungen aus, hier wird der Gedankenengang, wenn überhaupt einer vorhanden ist, zerstückt, in seine kleinsten Bestandtheile aufgelöst; nicht eine Stimmung ist's, die dargestellt wird, es sind kleinliche Ansätze um jedem Worte einer Dichtung einen musikalischen Ausdruck zu unterlegen und wahrlich es fehlt nicht viel, daß so ein moderner Componist in einer symphonischen Dichtung „Wollenstein“ in Tönen auszudrücken sucht, wie sich der Friedländer Kriegsheld „räuspert und wie er spuckt“. Um Mißverständnissen vorzubeugen, möchten wir hier gleich bemerken, daß wir damit nicht auf Rheinbergers „Wollenstein“ - Symphonie“ hindeuten wollen. Da freit es den Musikfreund einem zwar nicht ganz modernen, aber doch dem Empfinden der Gegenwart entgegenkommenden Werke guter Programmmusik zu begreifen. Als ein solches darf die gestern das zweite Akademie-Concert einleitende Ouverture zu Shakespeares „Richard III.“ von Volkmann getauft bezeichnet werden. Das gewaltige, erschütternde Lebensdrama, das der größte Bühnendichter aller Zeiten und aller Völker vor den Augen seiner Zeitgenossen, kleidet Volkmann in wirklich genialer Weise in düstere, schmerzbelegte Töne, denen der Contrast nicht fehlt. Es sind gerade in diesen Tönen (29. October) fünf Jahre hindabgetaucht in den Strom der Vergangenheit, daß Robert Volkmann im 68. Lebensjahre die Augen für immer schloß. Volkmann entstammt dem kleinen sächsischen Lande, das der Musik so viele und große Tonkünstler, einen Heinrich Schütz, Schumann, Wagner, gab, wie das kleine Schwaben unserer Väterzeit der großen Dichter anscheinliche Zahl schenkte. Volkmann wird, da er fast die ganze Zeit seines Lebens von 1840 bis 1889 in Pest weilte und naturgemäß den magyarischen Charakter in seiner Musik nicht ganz verdrängen konnte, vielfach zu Unrecht als ein Ungar betrachtet. Thatsächlich zeugen seine Werke, deren stolze Reihe mit den 1889 erschienenen „Phantasiebüchern“ für Klavier eröffnet wird, für seine grunddeutsche musikalische Bildung. Daß er nicht nur ein liebenswürdiger musikalischer Biederer ist, als den man ihn aus seinen beliebten Szenen kennt und schätzt, daß ihm vielmehr auch die Kraft und Phantasie des Tragicus zu eigen sind, das beweist gerade die gestern aufgeführte Richard-Ouverture. In düsterer, in den tiefsten Tönen der Saiten- und Blasinstrumente sich bewegender Trauermarschweise hebt die Todtenklage an und nur selten wird das charakteristische Grundmotiv durch lebhaftere, hellere Klänge unterbrochen. Die Musiklitteratur verdankt Volkmann zwei durchaus hervor-

ragende Symphonien und eine Anzahl bedeutender Orchesterwerke, von denen insbesondere Shelleys Ode: „Göttin der Nacht, schweb' über die Kluth“ die Volksmann'scher Tonlehre über das Niveau des Alltäglichen erhebt. Bedenkt man aber dieses Componisten, dann muß vor Allem seinen Kammermusikwerken, den beiden Streichquartetten in A-moll und G-moll, dem B-moll Claviertrio das wärmste Lob spendet werden. Mit Volkmann ist einer der letzten Reichsjünger der auf die Epoche der Romantik folgenden Periode der Romantik ins Grab gefahren worden; sein Andenken geehrt und seinem großen Talent die gerechte Würdigung zuerkannt zu haben, ist ein Verdienst des Herrn Hofkapellmeisters Paur, der die Ouverture zu „Richard III.“ mit der vollsten Kenntniß der Volkmann'schen Eigenart einstudirt und die Gemüthsbildung hatte, daß seine Intentionen von unserem trefflichen Hoftheater-Orchester in hingebender Weise durchgeführt wurden. Eine gleich vorzügliche Ausführung, namentlich im zweiten und dem sehr lebhaft erklangenen dritten Satz, ward der Beethoven'schen A-dur (7.) Symphonie zu Theil; namentlich möchten wir die außerordentlich korrekte Wiedergabe der schwierigen Stellen der Solistiker im ersten Theil des dritten Satzes und die treffliche Durchführung der Hornstellen im Trio lobend hervorheben.

Als Solisten traten sich gestern dem Publikum der Akademie-Concerte Fräulein Clara Polscher aus Leipzig und Herr Verward Stavenhagen aus Berlin vor. Die Höflichkeit erfordert es, daß wir uns zuerst mit den künstlerischen Leistungen der Dame befassen, obgleich Herr Stavenhagen aus dem Wettbewerb um die Gunst des Auditoriums siegreich hervorgegangen ist. Fräul. Polscher besitzt wohl eine gut gesungene Stimme, die sie mit Verständniß zu behandeln weiß, doch kann die beste Kunst den Mangel an Natur nicht ersetzen. Die Stimme ist nicht groß, und klingt in den oberen Tönen spitz. Fräul. Polscher sang einige Lieder, von denen wir Bizet's „Pastorale“ sehr gerne vernimmt hätten und das aus zwei, wie wir glauben, guten Gründen: dieses „Pastorale“ ist ein gedrehtes, unnatürliches Ding; es ist, als ob sich eine angejahrte Salontafel in kurze Bauerndädchen steckte und naive Nachgrübeln auf die vergilbten Wangen schminken würde; sodann lang, wenn wir nicht irren, Fräul. Polscher die Bizet'sche Kleinigkeit im französischen Uebersetz. Man vergehe uns die Unhöflichkeit, aber mit Bestimmtheit können wir es nicht sagen, ob das wirklich französisch war, was die Dame sang. Wir glauben, es gibt genug deutsche Lieder, die nicht schädel sind und sich hören lassen können. — Das Publikum zeichnete die Künstlerin wiederholt durch Beifall aus.

Ueber Herrn Stavenhagen läßt sich viel sagen, und doch kann man das Viele in wenige Worte zusammenfassen; es ist edles Künstlerblut, das in ihm pulst, er ist einer der hervorragendsten Pianisten der Gegenwart. Das will angeführt der Ueberflusses an hervorragenden Klavier-Virtuosen gewiß viel sagen. — Wir möchten den jungen und alten Mädchen — namentlich aber den letzteren — nicht raten in trauriger Dämmerstunde dem aus Mondschneefäden und Blüthenstaub gewebten Chopin'schen des jugendlichen blondköpfigen Stavenhagen zu lauschen; wir wenigstens möchten nicht für die Folgen aufkommen. Und diese Warnung ist eigentlich auch ein Lob für den Künstler. — Ah! wer doch noch einmal so jung sein und so — spielen könnte!

Julius Kay.

Neuestes und Telegramme.

45 Millionen für Eisenbahnwagen.
 Berlin, 9. November, 7 Uhr 30 Min. Vormittags. (Privattelegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt hervor, die Staatsbahnverwaltung habe gegenüber der rapiden, beispiellosen Verkehrs-Entwicklung, welche alle Schätzungen überstiegen habe, die Hände nicht in den Schooß gelegt, sondern habe rechtzeitig beinahe 7000 Güterwagen bestellt, vom Auslande gegen 1500 Wagen gemietet und lasse zur Beschleunigung des Wagenumschlages in zahlreichen Sonderzügen beladene und leere Wagen befördern; die Staatsbahnverwaltung habe auf weite Strecken einen kostspieligen Nachtendienst eingerichtet und werde zur weiteren Verstärkung des Fuhrparks eine besondere Creditvorlage von 45 Mill. einbringen.
 * Berlin, 8. Nov. Kaiser Wilhelm hat heute dem Staatsminister Grafen Bismarck, dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, die Ehre erwiesen, bei ihm zu Mittag zu speisen.
 * Berlin, 8. Nov. Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge sind die Verhandlungen einer bevorstehenden Liquidation der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft falsch, im Gegentheil erblickt man maßgebenden Orts in der Thatsache, daß Deutschland und England gemeinsam das Araberthum bekämpfen werden,

einen Grund mehr dafür, den deutschen Besitz festzuhalten. — Das deutsch-englische Abkommen dürfte demnächst veröffentlicht werden.
 * Berlin, 8. Nov. In dem diplomatischen Corps des deutschen Reiches und von Preußen haben neuerdings einige Beförderungen stattgefunden. Bei der Pariser Botschaft ist der bisherige zweite Botschaftssecretär v. Schön, nach der Versetzung des Botschaftsraths Graf Leiden nach London, in die erste Secretärstelle aufgerückt; die zweite Stelle ist dem Legationssecretär Dr. Freiherrn v. Hartner-Griebenau, bisher in Portugal, übertragen worden, und der der Botschaft beigegebene bayerische Rechtsanwalt Graf Arco-Valley, ein Bruder unseres Gesandten in Washington, ist zum Legationssecretär ernannt worden. Legationssecretär v. Belom-Buhay in Athen ist nach Kopenhagen, Legationssecretär Graf Lutzburg, zuletzt dritter Botschaftssecretär in Paris, nach Lissabon versetzt worden. An Stelle des zum Gesandten in Oldenburg ernannten Grafen v. Eulenburg ist der bisherige Secretär bei der preussischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle, v. Lindenau, der dort durch Legationssecretär v. Reichenau ersetzt ist, zum Legationssecretär bei der preussischen Gesandtschaft am bayerischen Hofe ernannt worden.
 * Baden-Baden, 9. Nov. Für das Ludwig-Wilhelm-Bäderhaus hat Kaiser Wilhelm 1000 Mark gestiftet.
 * Wien, 8. Nov. Nach der „Polit. Correspondenz“ soll die Regelung aller Fragen, welche durch die Uebernahme der rumänischen Linien der Bemberg-Gzernowitzer Eisenbahn in den Staatsbetrieb einer Neuordnung bedürfen, durch ein Zusatzprotokoll zu dem bezüglichen österreichisch-rumänischen Abkommen erfolgen.
 * Budapest, 8. Nov. In einem der im Besitze der Salgotjaner Kohlenbergbau-Gesellschaft befindlichen Schächte ist gestern lt. „Frankf. Ztg.“ aus bisher unbekannter Ursache Wasser eingebrungen. Von den Arbeitern werden zwanzig vermisst, 300 sind gerettet. Die Vermissten sind wahrscheinlich umgekommen. In den übrigen Schächten, die vor Gefahr geschützt sind, wird fortgearbeitet. Die amtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet worden.
 * Bern, 8. Nov. Nach einer offiziellen Zusammenstellung der muthmaßlichen Ausgaben des Bundes innerhalb der nächsten 10 Jahre werden außer den für die militärische Sicherung des St. Gotthard beschlossenen 2 1/2 Millionen Franken noch weitere 3 Millionen für Zwecke der Landesbefestigung in Aussicht genommen.
 * Paris, 8. Nov. Bis jetzt sind neun Personen unter dem Verdacht der Theilnahme an den Dynamitanischen Verbrechen verhaftet worden; alle leugnen jede Schuld. — Deputirtenkammer. Die Kammer bewilligt 50,000 Francs für die in den Gruben von Cranac Verunglückten. — Senat. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Antrages Marceres, der bezweckt, die Ausgaben für die Pariser Polizei auf das Staatsbudget zu übertragen. Ministerpräsident Floquet verlangt die Vertagung des Antrages, bis der Staatsrath die Vorlage der Regierung über die Trennung der beiden Präfecturen begutachtet habe. Der Berichterstatter Leon Renault bekämpft die Vertagung. Die Polizei dürfe nicht aus der Hand gegeben werden und ihr Budget müsse durch das Parlament geregelt werden. Floquet: Das werden Sie niemals erreichen. Renault: Wenn die Floquet'sche Politik siegt, so bedeutet das die Vertretung des Gesetzes durch Willkürpolitik. Die von der Regierung beantragte Vertagung der Beratung wird mit 219 gegen 41 Stimmen verworfen. Der Senat tritt demgemäß in die Erörterung des Antrages ein.
 * Sevilla, 8. Nov. Die feindlichen Kundgebungen gegen Canovas del Castillo, den Führer der spanischen Conservativen, haben sich heute wiederholt. Eine starke Menschenmenge bewegte sich unter Pfeifen und dem Rufe: „Nieder mit Canovas, dem Verräther!“ in den Straßen. Canovas verläßt morgen die Stadt.
 * Rom, 8. Nov. Man bezweifelt hier nicht, daß Italien zur Theilnahme an der Blokade der ostafrikanischen Küste im Sinne des deutsch-englischen Abkommens eingeladen wird.
 * Rom, 8. Nov. Ministerpräsident Crispi legte der Kammer in ihrer heutigen ersten Sitzung drei Grünbücher über die Angelegenheiten in Massaua, den französischen Handelsvertrag und die Suezkanal-Konvention vor.
 * New-York, 9. Nov. (Privat-Telegramm.) Definitive Zahlen bei der Präsidenten-Wahl: Harrison 233, Cleveland 168. Die republikanischen Blätter behaupten, daß ihre Partei eine beträchtliche Majorität im Repräsentantenhause erhalten habe. (Vergl. „Politische Uebersicht“.)

wählten Kunsthängern gehörte, wie sie sich nach einigen gelungenen Leistungen eingeredet? Aber hatte sie das wirklich gethan? Hatte sie nicht gegen besseres Wissen und Gewissen mit ihm, mit sich selbst Komödie gespielt? Es gab Stunden, in denen sie sich auch das zugehört, während sie es zu anderen Zeiten leugnete. Doch wie dem auch sein möchte, eines kam ihr in all' den Seelenkämpfen klar zum Bewußtsein: seit Johst's Clamor sie nicht mehr liebte, liebte sie ihn, ohne Rücksicht auf sein Talent, seine Geburt, seinen Besitz, ohne Rücksicht auf seine Empfindung sogar. Sie wäre lieber gestorben, als von ihm gegangen, und doch schien es ihr oft kaum zu ertragen, ihn so nahe und doch so unnahbar zu wissen.
 Langsam schlich in dieser Pein der Winter dahin, der zweite erst, den sie so durchquälten. Wie viele sollten ihm noch folgen? So alt sich Regine zuweilen fühlte, in Wahrheit war sie noch jung, fünfundsiebzig Jahre erst, wie Johst's Clamor. Und wie konnte sie den Tod ersehen, so lange ihr Kind der Mutter bedurfte!
 Im Verlauf des Winters hatte ihr der zarte Kleine manche Sorge verursacht; aber mit dem Frühling blühte er plötzlich auf und entwickelte sich geistig wie körperlich überraschend schnell. Auch Johst's Clamor, der trotz seiner Verdähterung ein zärtlicher Vater geblieben war, schien seine Freude daran zu haben. Von ihrem Fenster aus, das nach dem Hofe ging, sah ihn Regine unter dem Nußbaum am Thore stehen bleiben, wenn Heinz dort unter Aufsicht der Wärterin spielte. Jauchzend freudete ihm der Knabe die Kerker zu; zärtlich nahm er ihn auf; seine Augen leuchteten wie in alter Zeit, seine Stimme hatte den alten, fröhlichen Klang; er lachte, wenn ihm die Kinderhändchen Haar und Bart zerzausten. Aber ein Blick nach dem Fenster, an dem Regine mit ihrer Näharbeit zu sitzen

pflegte, und er war wieder kalt und starr, stellte den Kleinen zu Boden und eilte fort.
 So kam der Sommer und brachte schwüle Tage, die Regine auch seelisch mehr und mehr bedrückten. Todtsünde lebte sie von ihren Stunden in ein Heim zurück, wo sie außer den Diebstehlen des Kindes und hin und wieder einer Stunde am Klavier nichts fand, was sie erquickte. Eines Abends, als sie wieder einmal, Johst's Clamor's Abwesenheit bemühend, in sein Zimmer gegangen war, um zu spielen, wurde ihr das Gefühl der Vereinstimmung so schwer, daß sie es nicht länger tragen konnte. Wollte ihr Johst's Clamor an seinem Leben und Arbeiten keinen Antheil geben, so mußte sie sich denselben auch gegen seinen Willen verschaffen. Sein Schreibstisch schliefte, sie öffnete, da lag ein Durcheinander von Notizenblättern. Mit zitternder Hand ergriff sie das erste beste, ein zweites, ein drittes, immer mehr. Es waren Stücke seiner Oper; aber nicht, was sie schon kannte. Sie las und las und traute ihren Sinnen nicht; was war mit Johst's Clamor vorgegangen?
 Der Text der Oper behandelte eine ergreifende Episode aus den Hussitenkriegen in Wdmen mit tragischem Abschluß.
 So lange Regine Johst's Clamor's Arbeit verfolgte hatte, war sie das Gefühl nicht los geworden, daß sein Talent der Aufgabe, die er sich gestellt, nicht gewachsen sei, und nun plötzlich dieser Reichtum der Erfindung, diese Kraft und Schönheit des Ausdrucks, diese Fülle dramatischen Lebens, diese meisterhafte Handhabung der Form.
 Sie nahm die Blätter an das Klavier, und musikalisch wie sie war, wurden Johst's Clamor's Gebilde lebendig unter ihren Händen, auf ihren Lippen. Am meisten nahm sie gefangen, was von der Partie der Heldin der Oper vorhanden war. Ihr eigenes Herz glaubte sie weinen, ihr eigenes

Gebet zum Himmel steigen, ihre eigene Verzweiflung ausbrechen zu hören.
 Von Tag zu Tag versenkte sie sich mehr in die Tonwelt des Gatten, indem sie wie ehemals sein Schaffen Schritt für Schritt verfolgte; aber mit welcher Herzensbewegung, welchem Stolz that sie das jetzt, und was hätte sie darum gegeben, ihm sagen zu dürfen, was sie empfand. Jetzt glaubte sie wirklich an seinen Künstlerberuf.
 Eines Abends — die langen Junitage waren herangekommen — hatte sie, vertieft in das heute vollendete Finale des zweiten Aktes, in dem die in dem Libretto nebeneinander gestellten Gegenstände fremdiger Begeisterung, sinnverwirrender Angst und mitleidlosen Glaubensseifers zu lebendig-dramatischem Ausdruck kamen, das Verriemen der Zeit außer Acht gelassen. Bloslich brach sie mitten im Takte ab; die Thür war ausgegangen, Johst's Clamor trat über die Schwelle.
 Sie fuhr in die Höhe.
 „O Johst!“ begann sie; aber zitternd ließ sie die Hände, die sie nach ihm ausgestreckt hatte, wieder sinken, — deutlich, als ob er es mit Worten ausgesprochen hätte, daß sie in dem klaffen, folgen Gesicht, auf das der letzte Dämmerchein des Abends fiel, in dem spöttischen Blick, dem schmerzlichen Lächeln, daß ihm wie ihr selbst gleichzeitig einfiel, was sie in Norton Orange von seinem Künstlerberuf und in der Unglücksnacht zu Langersheim von seinem aristokratischen Dilettantismus gesagt hatte. Stamm, mit gesenktem Kopfe, die Lippen zusammenpressend, wendete sie sich dem Ausgange zu, und er trat zur Seite, ließ sie gehen, drückte hinter ihr die Thür ins Schloß. Abermals war der Augenblick der Verhöhnung ungenutzt vorübergegangen.
 (Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Handelsblatt.

Reichsbank Mannheim. Die Reichsbank hat den Privat-Diskont von 3 1/2 auf 3 1/4, erhöht.

Table with columns for 'Obligations' and 'Aktien', listing various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Produkten-Markt', listing market prices for various goods like wheat, oil, and other commodities.

Mannheim, 8. Nov. (Mannheimer Börse.) Produkten-Markt. Weizen höher 20.50-21.00, Gerste höher 18.50-19.00.

Frankfurter Mittagbörse. Frankfurt a. M., 8. Nov. Die Abendbörse hatte kein geschlossenes Bild.

Frankfurter Effektivsocietät. Schlusscourse: Kreditaktien 257 1/2, Staatsbahn-Aktien 207, Disconto-Commandit 224.90.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlusscourse vom 8. November.)

Table with columns for 'New-York' and 'Chicago', listing market prices for various commodities.

Table titled 'Gold- und Silber-Course' showing prices for gold and silver.

Schiffahrts-Angelegenheiten. Amsterdam, 6. Nov. Das neue Güterboot 'Amsterdams VIII' hat dieser Tage endlich seine Probefahrt angetreten.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 8. November angekommen:

Table listing ship arrivals with columns for 'Schiff', 'Herkunft', 'Ladung', and 'Agent'.

Wasserstands-Nachrichten. Rhein. Bonn, 8. Nov. 2.92 m. + 0.02. Köln, 8. Nov. 2.45 m. - 0.02.

Um sich vor Schaden zu bewahren, kann man heut seinen Einkäufen nicht mehr vorsichtig genug sein.

Den seit 1880 bei Bazzern, Lehrern, Beamten, Outbeßern etc. rühmlichst bekannten Holl. Tabak liefert nur B. Becker in Seezen a. S. 10 Bld. lose in einem Beutel 8 M. - Garantie: Zurücknahme.

Die Fabrikate der Firma Otto Herz & Cie., Schuhfabrik, Frankfurt a. M., übertreffen die beste Naaharbeit in Bezug auf Haltbarkeit und Eleganz.

Advertisement for L. Frankl Mannheim, featuring a telephone and telegraph services.



Seezungen, Schellfische, Cabljan, Turbot, Hummer, Austern, Winter-Rheinsalm, Astrachan-Caviar, Kieler Sprouten, Bückinge, Neunangen, Gansleberpasteten, Gothaer Cervelat- und Trüffelbeurrwürste, Lachsfilet, Käse, etc.

Theodor Straube N 3, 1 Gde gegenüber dem 'Wilden Mann'.

Gasmotor. Zwei gebrauchte Gaslätze zu faul, gel. Offert. in der Exped. unt. Chiffre 19603 abzugeben.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung. Die Handhabung der Baupolizei betr. Bauunternehmer und Bauhandwerker werden zur Darnachachtung auf die Bestimmungen des § 84 der Bauordnung für die Stadt Mannheim vom 6. Mai 1876 hingewiesen.

Konkursverfahren. 65878. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Friedrich Unger in Mannheim ist infolge eines von dem Gemeinshuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Dienstag, den 4. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Abt. 2 dahier bestimmt.

Bekanntmachung. No. 64117. Die Witwe des Pächters Philipp Kolb, Katharina geb. Oels in Eckardau, hat um Einsetzung in die Gemähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemanns ersucht.

Verpachtung eines Lagerplatzes. Montag, den 12. November d. J., Vormittags 11 Uhr wird im Rathhaus, Bauamtslokal, ein fälliger Lagerplatz von 320 Qm., auf dem Terrain des neuen Hofhofes gelegen, auf unbestimmte Dauer meistbietend versteigert.

Steigerungs-Ankündigung. Auf Antrag der Beigelagten und mit oberverordnetenamtlicher Genehmigung werden die in den Erben des verstorbenen Valentin Scherdel von Feudenheim gehörenden, unten beschriebenen Liegenschaften auf den 23. November 1888, Vormittags 10 Uhr im Rathhause in Feudenheim wiederholt öffentlich auf Eigenthum versteigert und zugeschlagen, wenn der Zuschlag auch nicht geboten wird, jedoch vorbehaltlich der oberverordnetenamtlichen Genehmigung.

Beschreibung der Liegenschaften: a. Gemarkung Feudenheim. 1. Gr. Nr. 179. 36 Ar 62 Qmeter Acker im Aufschlag 2000 Mtl.

Versteigerung. Im Auftrage werden Donnerstag, den 22. November d. J., Nachmittags 2 Uhr in meinem Geschäftslokale Nr. P 4, 7 neben den 'drei Glocken' gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

In der Synagoge. Freitag, 9. Nov. Abends 4 Uhr, Samstag, 10. November Morgens 9 1/2 Uhr Predigt Herr Stadtrathh. Dr. Stedtmacher.

Großer Mänerhof. Heute Abend 8 Uhr Schellfisch und Kartoffel.

Schellfische Kieler Sprouten Kieler Bücklinge Bismarckharinge Senf-Haringe frischen Pumpernickel Straßburger Sauerkraut frische Frankf. Bratwürste, feine Käse etc. 19619

J. H. Kern, C 2, 11. Zwei gebrauchte Gaslätze zu faul, gel. Offert. in der Exped. unt. Chiffre 19603 abzugeben.

Advertisement for 'Filiäle' (branches) of a business, listing various services and contact information.

Karlsruher Handschuhfabrik Wilhelm Ellstratter
 N 3 No. 78 Detail-Verkauf Mannheim N 3 No. 78.
Bis zum 15. November
 wird der Ausverkauf zurückgesetzter
Glacé-Handschuhe
 noch fortgesetzt.
 N 3 No. 78 Kunststraße. N 3 No. 78.

Klebusch
 Größtes photographisches Atelier.
 Mannheim
 P 7, 10.
 Photographien jeden Genres nach allen Verfahren.
 Aufträge zu **Weihnachten** baldmöglichst erbeten. 19380

Neuheiten in Besatzartikel
 für Kleider und Mäntel
 empfiehlt in schöner Auswahl zu billigen Preisen.
Fritz Bibel, 19324
 N 3, 11. Kunststraße. N 3, 11.


J. F. Reichardt, E 2, 10.
 Größte Auswahl in
 Kinder- & Puppen-Wagen
 sowie
 Korbsesseln aller Art.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.
 Hierdurch bechte ich mich Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft, die ergiebige Mittheilung zu machen, daß ich die Wirtschaft in meinem Hause
N 3 Nr. 11
 übernommen und eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrlichen Gäste in jeder Hinsicht zu befriedigen. Ausgezeichnetes Bier aus der Bad. Brauerei, reine Weine, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Um gerechtes Wohlwollen bitte!
Jacob Scholl, Wittwe.

Prima Fettichrot,
Rußkohlen, Schmiede-Kohlen,
Anthracitkohlen
 empfohlen 12231
Gebrüder Bender,
 Z 3, 19, Jungbusch, Telephon Nr. 224.

la. Tannen- und Buchenholz
 erkennert und Sterweise empfiehlt in trockener Waare zu billigen Preisen 13036
J. Ph. Zeyher, K 3, 14, am Ackermarschen.
Ruhrkohlen
 prima Ruhr-Fettichrot, prima Ruhr-Rußkohlen, prima Anthracitkohlen empfiehlt aus gebroten Schiffe. 19074
C 8, 9 Gustav Balzar C 8, 9.

Heiraths-Gesuch.
 Ein junger Mann (alt), 28 Jahr alt, von angenehmen Aussehen, lebend-würdigen Charakter, aus sehr geachteter Familie, vermögend und im Besitze eines vorz. seit 40 Jahren bestehenden, feineren Geschäftes, wünscht sich auf diesem Wege mit einem jungen, sehr vermögenden Mädchen zu verehelichen. Junge Wittwen, jedoch ohne Kinder, nicht ausgeschlossen. Ernstgemeine Offerten erbeten vertrauensvoll unter genauer Angabe der Verhältnisse an die Expedition des Blattes, unter Chiffre Heirath H Nr. 19427, gelangen zu lassen. Eingeladene Photographie wird auf Ehrenwort sofort retournirt. Vermittlung von Bewerbern etc. werden auch bestraft. 19427

Ich empfehle 16775
Madapolam
Croisé
Satin Faconné
Piqué
Pelz-Piqué
 etc. etc.
 Sämmtliche Qualitäten rühren aus den besten Fabriken des Stoffes her und eignen sich vorzüglich für Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Friedrich Bühler,
 D 2, 11, Theaterstraße.

Möbellager
 von
J. Schönberger, T 1, 13
 empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten Kasten- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen etc. in guter Arbeit und billigen Preisen. 16375
Goldene Gerste, T 1, 13

Getragene Schuhe und Stiefel werden ge- u. verkauft. Reparaturen werden schnell und billig besorgt. 9133
Julius Hummel, S 4, 7

Auszu-leihen
 M. 22,000, à 4 1/2% Zins, ganz oder getheilt auf erste Hypothek. Näheres Lit. N 3, 9, 3. Etod. 19140

Hypothekendarlehen
 zu 4 1/2% in größeren Beträgen zu 4% besorgt prompt u. billig
Ernst Weiner,
 13799 D 6, 15.

Zwischen 8. u. 10. Nov. geht ein Möbelwagen von Karlsruhe nach Mannheim leer retour. 18675
Franz Holzer, J 3, 17.

Handschuhwäscherei.
 16123 Luise Rost, R 3, 6.
 Es wird zum Waschen und Bügeln angenommen. Billige Berechnung. 18731
C 1, 15, 1 Tr. 5. Stb.

Keine Fühneraugen mehr.
Sicheres Mittel zur Beseitigung derselben. 11293
 Zu beziehen durch die Exped. dieses Blattes.
Schenkammen sowie sonstiges Dienst-Verzonal suchen u. finden Stelle bei 13712
 Berdingfrau Reinig, Weinheim.

Atelier für Haararbeiten
 aller Art,
 Perücken, Toupés, Damenscheitel, Zöpfe, Locken etc. in feinsten Ausführung empfiehlt 18835
E. Schroeder, E 3, 15,
 Herren- u. Damen-Friseur nächst dem Brudmarkt.

Bergmann's Schuppen-Pomade
 beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantirt. A Fl. M. 1.— bei den Frisuren 19483
Th. Ott & Ad. Arras.

Lina Kullmann's Strickerei-Geschäft
 empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten auf das Beste. 19574
D 1, 7/8.
 Eine Kleidermacherin nimmt noch einige Stunden an in und außer dem Hause. Zu erfragen ZP 1, 27 1/2 im Laden bei Sans. 19150
 Unterzeichnete empfiehlt sich als Köchin, besonders bei Hochzeiten und sonstigen Anlässen.
Frau Maria Benzinger,
 G 3, 18. 19165
 Zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. 17688
Z 2, 4, Redarg.

Portemonnaie
 verloren. Inhalt 120-Frankenstück und einige Pfennige. Abzugeben geg. Belohnung bei 19483
H. Geis zur Festschule.

Verloren:
 Montag Abend ein altes Portemonnaie m. Inhalt, worunter eine Lunderer's-Jubiläumsmünze und ein Uhrschlüssel, vom Paradeplatz (Stadt Kochen, Grobmarkt, Großer Wägerehof, Walfisch und Synagoge vorüber) bis G 3.
 Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl. 19388

Ankauf
Waschmaschine zu kaufen gesucht.
 Offerten unter Nr. 19429 an die Exped. d. Bl. 19429
 Gebrauchte Möbel u. Betten kauft
W. Landes, S 2, 4.

Verkauf
 Ein mittleres Haus mit tiefem Keller Holz zu verkaufen. Preis R. 40,000. 19312
Jos. Schmied, O 6, 6.

Für Bierbrauer.
 Zu verkaufen:
 ein fast noch neues Fuhrfah, 2300 Liter haltend, nebst gutem Wagen, eine Bierrolle, Weichschwamm ein- und zweipännig, einen neuen kupfernen Kühl-Apparat verguldet, (Kasten) für 20-30 Hektoliter passend, mit Zughebe. 18591
 Zu erfragen in der Expedition.

3 neue dreistöckige Häuser
 für Metzger, Bäcker, Wirthe, Schuh-, Kleiderhändler u. dergl. geeignet, in bester Lage, Mitte u. Hauptstraße der Redargärten, zu verkaufen durch 19417
Jos. Schmied, O 6, 6.

Mehrere Privathäuser, Wirtschaften, Bäckereien, Spegereien, Metzgereien, u. s. w. sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Agent Ernst Blas, S 1, 12. 18983

Mehrere 100 Stk. Kleingemachtes 17649
Eichenholz
 in kleinen sowie in großen Partien zu verkaufen R 4, 18.
 Ein gebrauchter Landauer billig zu verkaufen. 19430
J 3, 14.

Bügel zu verkaufen:
 ein Geschäftsbügel, eine Chaise longue. N 4, 12.
 Eine große Blattkranz mit Möbel billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 19571

Ein weißer Atlas
 fragen mit Pelzbesatz preiswürdig zu verkaufen.
 Näh. i. Verlag. 19584

Doppel-Sciopticon,
 vorzüglicher Rebellbilder- und Vergrößerungs-Apparat, preiswerth zu verkaufen U 2, 2 zwei Treppen. 17891
1 Magazinanzug, auch f. Bauweide geeignet u. v. 18833
F 4, 15.

1 eiserner Brunnen zu verk. Röh P 3, 9, 2. Et. 18500
Wühlkäse, 2 Regenschirm billig abzugeben. S 2, 4. 10244
Für Kleidermacherinnen.
 Eine noch wenig gebrauchte Nähmaschine bill. zu verkaufen. 18985 L 4, 9, Schulhaus.

Kanarienvogel vorzüglich fiegend verkauft. 19444
J. Schuch, Redargärten, Z 1, 9.
Nechte Doggen zu verkauf. 19434
J 7, 10.

31 Hühner und 1 Hahn, (Leb-jährige und dreijährige) zusammen ab. getheilt u. v. 19509
Mühlau No. 40, Redargärten.

Stellen finden
Provisions-Reisende
 werden auf einen leicht verkäuflichen Artikel gegen hohe Provision ff. gef. Näh. i. Ver. l. 19467
5-6 tüchtige Roschneider gesucht in und außer dem Hause. 19412 J. Vertram, D 5, 6.
 Ein renommirtes Colonialwaarengeschäft an gros sucht einen soliden tüchtigen 19289

Reisenden
 bei gutem Gehalt. Offerten unter Nr. 19289 an die Exped. d. Bl.
 Ein tüchtiger Kassergehülfe gesucht, welcher sich im Kochen ausbilden kann. Näheres im Verlag. 19575
 Ein junger Techniker für Material- u. Lohncooperationen in eine hiesige Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 19323 durch die Exped. d. Bl. 19313
Tücht. Hausknecht gesucht. 18577
G 3, 11a.

Tücher gesucht. 19519
Z 10, 17c.
 Gewandte cautionf. Wirthe-sente, welche Küche und Keller versehen, alldald gesucht durch Zangelott bei Hrn. Blas, Käfer, ZC 2, 20. 19580
 Ein Jaspurbische gesucht. 19480
Großer Wägerehof.

Berläuferinnen
 aller Branchen finden sofort Stellen durch 18271
W. Hirsch's Bureau, Q 3, 2.
 Ein Mädchen, das Kochen kann, sogleich in eine Wirtschaft gel. 19479
Zauberflöte.
 Ein junges Mädchen wünscht das Putzmachen zu erlernen. Zu erfragen C L 12. 19315
Arbeiterinnen u. Lehrmädchen gesucht. 19343
H. Otto, Kleidermacherin J 3, 6

Stellen suchen
 Ein Mann mit guter Handschrift sucht auf einen Bureau oder Comptoir während seiner freien Zeit (4-5 Stunden tägl.) Beschäftigung. 19577
 Gest. Offerten wolle man unter E. H. Nr. 19577 an die Exped. d. Bl. richten.
 Ein junger Mann militärfrei sucht Stellung als Kassier oder Aufseher in einem größeren Geschäft. Offerten unter Chiffre R. K. No. 19443 an die Exped. dieses Blattes. 19443
 Ein junger Mann mit schöner Handschrift wünscht seine freien Abendstunden mit schriftlichen Arbeiten auszufüllen. 19348
 Gest. Anerbieten unt. Nr. 19348 besorgt die Expedition.

Ein junger Kaufmann der doppelten u. einfachen Buchführ., Expedition etc. mächtig, sucht Stelle. Prima Referenzen, gute Zeugnisse. Off. unter No. 18549 an die Expedition d. Bl. 18549
 Ein junger Kaufmann 21 Jahre alt, (gehobener Bildung), sucht einen Reise- od. Verkaufsposten. Offerten unter K Nr. 19522 a. d. Exped. d. Bl. 19522
 Als Aufseher, Waagemesser oder Rechner sucht ein tücht. Mann Stellung. Offert. unter K. 18603 a. d. Exped. 18603

Stelle-Gesuch.
 Ein durchaus tüchtiger Geizer, welcher in allen Stücken vollständig vorrücken kann, sucht Stellung. Zeugnisse Rehn zur Verfügung. Gest. Offerten erbetet unter A. F. No. 19328 die Expedition d. Bl. 19328

Gesucht.
 Für ein junges Mädchen mit schöner Handschrift, aus guter Familie, sucht man auf einem Bureau oder in einem Laden passendes Unterkommen.
 Eintritt könnte sofort od. auch später erfolgen.
 Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 19373

Eine geübte Modistin
 empfiehlt sich im Arbeiten in und außer dem Hause. 17887
G 5, 9, 2. Etod.
 Gut empfohlene Mädchen suchen und finden Stelle bei 4781 Fr. Kohlhof, S 2, 4.
 Eine Wittve sucht Tagelöhner Beschäftigung. 18050
G 6, 17, 2. Et. Stb.

Eine Frau sucht Monatsdienst. 18508
T 3, 10, 3. Et.
 Eine lg. hiesige Frau sucht Monatsdienst. Näh. P 6, 9, paterre. 18629
 Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen oder Monatsdienst. H 5, 4, Stb. 18744
 Eine gesunde 19168

Schenkammer
 sucht Stelle. Zu erfragen bei Frau Börmann, Hebamme, Weberstraße Nr. 279, Redaran.
 Tüchtige Mädchen suchen und finden Stelle. 18990
E. Oberlies, Wto., G 5, 1.

Lehrlinge suche
 Ein gesuchter Junge von 14 bis 16 Jahren, der auch kleine schriftl. Arbeiten besorgen kann, als Comptoirbursche gesucht. Näheres im Verlag. 18696
 Israel. Lehrling od. Commis kann sofort oder bis 1. Dezember 1 gut möbl. Zim., Pflanzen-Küche, mit od. ohne Kost billig erhalten. 19447
Näh. E 2, 3, 3. Et.

Ein Lehrling
 sofort gesucht von 19022
Ed. Königs,
Sattler und Tapezier
 in Schwegenen.
 Ein solider Junge kann das Schuhmachergeschäft gründl. erl. Näheres im Verlag. 18628
 Ein Schlosserlehrling gef. 19483
Q 4, 3.

Miethgesuche
 Ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Schlafzimm., aber mit vollständiger Pension, für einen hies. selbst. Kaufmann in besserem Hause gesucht. Gest. Offerten unter Nr. 19488 an die Exped. d. Bl. erbeten. 19488
 Ich suche per 1. Dezember 2 geräumige Parterrelocale - wünschlich in einem Hinterhaus - zu mieten. 19565
Marx Klein.

Läden
C 8, 8 Leopoldstr. Compt. und Magazin event. mit Einrichtung u. v. 17694
F 4, 3 Laden mit Wohnung, auch in Reparaturumlage sehr geeignet, sofort zu vermieten. 19097
M 2, 8 Hinterh., feiner als Comptoir benutzte 2 Zimmer, Küche und Vorplatz zu vermieten. 19851

Guter Weinkeller
 M 2, 8 beziehb. u. v. 18952
S 3, 1 ein Laden m. Parterre od. u. v. 18482
 Ein schöner Laden in guter Lage, geeignet für Manufaktur-, waren-Kleinereien, Papiergeschäft oder Comptoir mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. im Verlag. 18859

Näferthal.
 Wohnhaus zu vermieten mit 3 Zimmern, 3 Mansarden nebst Küche, Keller, Hof und Garten (Rannheimer Straße). Näheres im Verlag. 19354

Magazine
T 3, 10 Werkstätte und Wohnung im Hinterhaus zu verm. 17861

Zu vermieten
A 1, 8 Part. Wohn. u. v. Näh. 2. Et. 17783

B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigen Zubehör zu vermieten. 14319
Jof. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 23 ist der 3. Stod bestehend aus 5 Zim., Küche u. sonstigem Zubeh. zu vermieten. 17234
Jof. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.

C 7, 13 der 1. St., besteb. in 8 Zimmern, 2 Manfarden u. allem Zubeh. v. Näheres Partierre. 16882

C 8, 10 ist der 3. Stod, 2 mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubeh. zu verm. 14388
Jof. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.

D 4, 16 3. Stod, 3 Zim., Küche u. Zubeh. per November zu verm. 18191

D 6, 16 2 Zim., Küche zu verm. 18768

D 7, 9 Rheinstraße, der zweite Stod, 9 Zimmer mit Zubeh. sofort zu vermieten. 19235

E 1, 5 Breite-Strasse Wohnung zu verm. 3. St. neu hergerichtet, 6 Zimmer, Küche, Keller und Wasserleitung sofort oder später. Ferner im Hinterb. 1 Zimmer, Küche und Bureau oder Werkstatt. 18963

E 1, 4 Wegen Wegzug der 2. St. per Mitte Januar zu vermieten. Näheres in P 1, 1 bei G. Garbrecht Nachfolger 18668

E 3, 1 ein leeres Zimmer geeignet zu vermieten. Näheres E 3, 17, Laden. 19122

E 5, 5 2 kleine Wohn. zu vermieten. 18365

E 8, 12 1 Wohnung, sof. oder später zu vermieten. 18187

F 2, 5 ein schönes, leeres Zimmer zu verm. Näheres 3. Stod. 19127

F 3, 8 der 3. St., 4 Zim., Küche und Zubeh. mit Wasserleitung v. 17677

F 4, 14 3. St. 2 Zim. u. Küche zu verm. Näheres im 2. St. 19329

F 4, 18 unmöbl. Partierre-Zimmer im Hof zu verm. Näh. 2. St. 18701

F 5, 3 die Hälfte des 2. Stodes v. 19440

F 5, 5 2 Part.-Zimmer in den Hof gehend an ruh. Leute zu verm. 17787

F 5, 14 Wohn. an H. Kamille v. Näh. 2. St. daselbst. 18381

F 5, 20 schöne Gaupenwohn. m. Wasserleitung u. Zubeh. v. 18492

F 5, 20 3. St. eine Wohnung zu verm. Näheres 2. Stod. 17673

G 3, 8 2. St., 1 Zim. u. Küche v. 17886

G 6, 9 freundl. Wohnung, Zimmer u. Küche, zu vermieten. 18524

G 6, 17 1 kleine u. eine Partierre-Wohn. l. v. Zu erst. 2. St. 18047

G 7, 6 2 H. Wohnungen 2 sogl. beziehbar zu vermieten. 17216

G 7, 11 4. St. 1 Wohn. 2 Zim. u. Küche mit Wasserl. an ruh. Leute v. Näh. 2. St. 18371

G 7, 15 3 Stod, 1 gr. 2 Wohn. 6 Zim. u. Zubeh., Gas- u. Wasserl., heller geräumiger Hof, per sof. od. später zu verm. 18722

G 7, 22 3 schöne große Zimmer, Küche und Zubeh. m. Gas- u. Wasserleitung zu vermieten. 17706

G 7, 31 ein Zimmer, in den Hof gehend, zu verm. Näheres 2. St. 19572

G 8, 13 die Hälfte des 3. Stodes mit Abfchlus. sof. beziehbar zu verm. Näh. 4. Stod. 17035

G 8, 18 2 St. besteb. aus 5 Zimmern, Küche, Gas- u. Wasserl., sofort beziehbar ganz od. geteilt zu vermieten. 18941
Näh. beim Eigentümer Gg. Maas, G 8, 18, Partierre.

G 8, 23b 4 Stod von 4 Zimmern mit allem Zubeh. per sofort zu vermieten. 18014
Näheres G 8, 23b, part.

H 4, 1 freundl. Wohnung zu vermieten. Zu erfragen 3. Stod. 18183

H 4, 21 H. Vogis (f. bezieh. v. 18187

H 4, 25 1 H. Wohn. an ruh. Leute zu vermieten. 17881

H 5, 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute sofort zu verm. 19283

H 5, 11 im 3. u. 4. St. größere oder kleinere Wohnungen an solide Leute zu vermieten. Näheres im Paderborn. 17646

H 7, 16 Ringstraße 1 schöne Wohnung, 5 Zimmer, Küche und allem Zubeh., sofort oder später zu verm. Näheres H 7, 18, 1. St. 18617

H 8, 4 Hinterhaus, 2 Zimmer bis 1. Dezbr. zu verm. Näh. 2. St. links. 19369

H 8, 38 2 schöne Zim., Küche, Wasserleitung u. Zub. sogl. od. später zu v. Näh. Partierre. 19581

J 2, 13/14 im 3. Stod Wohnung 4 Zim., Küche und Waschkammer und Wasserleitung per sof. zu verm. 12139

J 2, 16 1 schöne Wohn. mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher u. Wasserleitung zu verm. Näh. 2. Stod, Vorderhaus. 18726

J 4, 15 3 Zimmer, Küche und Keller mit Wasserleitung sofort zu verm. u. beziehen. 18425

J 7, 5 Zimmer und Küche zu verm. 18478

J 7, 6 H. freundl. Wohn. zu vermieten. Näheres Partierre. 18100

J 7, 12 2 Zimmer und Küche zu verm. Zu erfragen J 7, 10. 19013

J 7, 22 part. Wohnung in 2. Stod, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, nebst Zubeh. sofort zu vermieten. 18079

K 1, 8b Breitenstr. freundliche Wohnungen mit schöner Aussicht, je 5 Zimmer nebst Zubeh. zu vermieten. Näheres im Laden. 18169

K 2, 17 2 kleine Wohnungen sofort zu vermieten. 18023

K 3, 7 1 unmöbl. Zim. im 2. Stod sofort zu vermieten. 17039

K 4, 12 part., 3 gr. Zim., Küche, Zubeh. mit Gas- u. Wasserleitung sofort zu vermieten. 17669

L 4, 2 die Partierrewohnung, 3 Zim., Küche mit Wasserleitung u. Zubeh., auch für Comput. geeignet, sof. v. Näh. daselbst. 19063

L 4, 5 Hofwohnung, 1 Zim. mer und Küche an kinderlose Leute zu verm. 18133

M 2, 13 Partierre-Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Alkon, Küche, Keller und Speicher, Werkstatt oder Lagerraum zu vermieten. Näheres 2. Stod. 18238

M 7, 1 Ecke der Lauerstraße ist der 4. Stod bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Gas- und Wasserleitung sofort oder später beziehbar an ruhige Leute billig zu vermieten. Näheres M 7, 25. 18340

N 3, 15 3 Treppen eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. m. Wasserleitung per sofort oder später zu verm. Näh. 2. St. 18511

N 4, 23 3 Zim., Küche u. Zubeh. v. 18137

N 7, 2 2. St., 1 H. Zim. mit oder ohne Kost zu vermieten. 18401

O 6, 6 im 2. Stod, 2 große bessere Zimmer, möblirt oder unmöblirt; in den Mansarden 2 einfache, unmöblirte Zimmer an ruhige, kinderlose Leute zu vermieten. 17645

P 4, 6 3. Stod, 4 Zim., Küche u. Zubeh., Wasserleitung sofort zu verm. Näheres im 2. Stod. 18340

Q 3, 15 2 hell geräumige Hofwohn. 20 u. 25 Mt. v. Monat zu verm. Näh. part. 19717

Q 4, 3 1 Partierre-Wohn. auch für Comput. geeignet zu verm. 19432

R 4, 24 2 Zimmer und Küche v. 18494

R 6, 16 eine H. Wohn. sof. v. 18809

R 6, 17 H. Wohn. sof. bez. zu verm. 19448

S 2, 4 Wohnung mit H. Boden sof. v. 19450

S 2, 10 2 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 16336

S 4, 20 Partierre, sowie Wohnung im 4. Stod zu vermieten. Näheres 2. Stod. 17719

T 2, 3 1 Wohn. sof. v. Näh. 2. St. 18427

T 3, 6 Wohnung, von 2 Zimmern u. Küche bis 17. November beziehbar zu vermieten. 18518

T 3, 13 kleinere u. größ. Wohnung 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 17844

T 6, 1c kleine Wohn. sof. beziehbar v. 18439

T 6, 5a Vorderhaus, 2 gr. Zimmer, Küche, Dachkammer nebst Zubeh. der 1. Dezbr. sowie im Hinterhaus 2 Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten. 19120

Neubau T 6, 6 Partierrewohnung u. mehrere Werkstätten, sowie verschiedene kleinere Wohnungen sof. billig zu vermieten. 17674

U 1, 3 großes schönes Partierrezim. mit Keller an ruh. Leute sogl. beziehbar v. Näh. 2. St. 18360

Z 3, 1 2 Wohn. v. je 2 Zim. u. Küche. 19338

Z 7, 2c nächst dem Feuerwehrtisch, 3-4 schöne Zim. mit all. Zubeh. an ruh. sol. Leute zu verm. 18186

ZB 2, 2 2 H. Wohnungen zu vermieten. Näheres 3. Stod. 18444

ZD 1, 2 Redargärten sind mehrere Wohn. zu verm. Näh. 2. Stod. 15842

ZD 2, 14 eine freundl. Wohnung im 2. Stod, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, nebst Zubeh. sofort zu vermieten. 18079

ZD 2, 4 Redarg. (n. b. Lutherskirche) 2 Zim. u. Küche sof. v. 19582

ZD 2, 18 neuer Stadtteil, part., Zimmercollege gesucht. 18410

ZF 1, 3 neuer Stadtteil, schöne Wohnung, 2 Zimmer u. Küche m. Wasserleitung zu vermieten. 17862

ZF 1, 5 H. Wohnung an sol. Leute sofort zu vermieten. 17685

ZF 2, 3b Redargärten, 1 H. Wohnung zu vermieten. 18799

ZF 2, 9 kleine Wohnung zu vermieten. 18403

ZP 1, 27 2 Wohnun. gen zu vermieten. 18046

Zwei Partierre-Zimmer in der Oberstadt im Hof an Leute ohne Kinder zu vermieten. Näheres im Verlag. 18891

Kleine Wohnungen an stille Leute zu verm. 18590
Näheres J. Doll, ZJ 2, 1, Redargärten.

2. & 3. Stod zwei kleine Wohnungen, ganz od. geteilt, an ruhige Leute zu vermieten. 15994
Näheres Q 2, 1, Laden.

Schwefingerstr. No. 19/21 1 kleine Wohnung, 1 Zimmer u. Küche, sof. od. später, v. 18176

Friedrichsfelderstr. Stadt Frankfurt 2 H. Wohn. sogl. bezieh. zu verm. 18801

Baumfchulgärten 2. St. 4 Zimmer u. Küche, 3. St. 5 Zimmer u. Küche nebst Zubeh. zu vermieten. 19416
J. Schmie, O 6, 6.

Eine schöne Hoch-Partierre-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Kamern, helles Badezimmer zu vermieten. Näheres G 8, 8, 2. St. 19222

Villenquartier. 4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Wohnungen zu 7 Zim., u. Badezim., Garderobezim., 2 Wägdel, Waschküche, Gas- u. Wasserleitung v. v. Auskunft in L 11 Nr. 8. 12769

Zwei Partierre-Zimmer, zu Comput. geig. et. in der Nähe des Hofens zu vermieten. 18562
Näheres S 1, 2/3, im Laden.

Schwefingerstraße 71b 2. Stod, 1 leeres Zimmer zu vermieten. 18755

Möbl. Zimmer

B 4, 10 einf. möbl. Zimmer für jg. Kaufleute zu vermieten. 19100

C 4, 14 ein möbl. Partierre-Zimmer sofort zu vermieten. 18917

C 7, 21 1 möbl. Zim. m. Kost v. 19104

C 8, 10 3. St. 1 schön möbl. Zim. zu vermieten. 19523

D 5, 3 2 St., ein hübsch möbl. Zimmer an 2 junge Leute v. 18956

E 1, 14 1 möbl. Z. v. Zu erst. E 1, 18 Laden. 18403

E 2, 18 Pflanzen 1 möbl. Zim. sof. zu v. 18900

E 3, 5 2 St. 1 gut möbl. Zim. auf die Str. gehend an 2 Herrn & 12 Mt. v. vermieten. 17857

E 5, 17 Pflanzen 1. St. 1 fein möbl. Zim. ist mit oder ohne Pension sofort billig zu vermieten. 18642

E 8, 8 ein gut möblirtes Partierre-Zimmer zu vermieten. 18879

Ringstraße F 7, 24 schön möbl. Part.-Zim. a. 1 auf. Herrn v. 19268

G 4, 16 3. Zr. bei anständ. jung. Leuten ein schön möbl. Zim. v. 18788

G 5, 5 part., 2 möbl. Z. auf. oder einj. billig zu vermieten. 18338

G 5, 6 3. St., 1 möbl. Zim. a. 1 solib. Herrn. ob. Dame zu verm. 18194

G 7, 6 3. St. 1 g. m. 2 Zimmer billig zu vermieten. 18138

G 7, 2a 2. Stod, ein gut möblirt. Zimmer zu vermieten. 18771

G 7, 17 3. St., 2 schön möblirte Zimmer per 15. Nov. v. verm. 19125

G 7, 18 3 Zr. 1 schön möbl. Zimmer an 1 Herrn oder Dame billig v. v. 17641

G 7, 22 1 Etage hoch, 1 oder 2 möbl. od. unmöbl. Zimmer v. v. 19172

G 7, 30 1 Zr. möbl. Zimmer v. v. 18494

G 8, 21 2. St., ein gut möbl. Zim. auf die Straße geh. sof. v. 18496

H 1, 3 1 möbl. Zim. sogl. zu verm. 17540

H 2, 10 1 möbl. Part.-Zim. für 2 jg. junge Leute mit oder ohne Kost zu vermieten. 17894

H 2, 11 2. St., 1 möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, zu v. 18792

H 4, 25 1 gut möbl. Zim. an einen jungen Mann zu verm. 17882

H 5, 2 möbl. Zim. an 1 sol. Herrn sofort zu vermieten. 19284

H 7, 3 2 Zr. 1 schön möbl. Zim. v. 19086

H 9, 1 4. St., 1 schön möbl. Zimmer sogl. preiswürdig zu verm. 19107

J 3, 3 3. St., gut möbl. Zim. v. 19436

J 7, 27 1 Zim. mit oder ohne Bett zu vermieten. 19005

K 1, 1 Breitstr., 1 hübsch möbl. Zimmer, 1 Etage hoch, zu verm. 18870

K 3, 7 4. St., 1 möblirt. heijb. Zim. auf b. Straße v. 2. Zm. v. 18188

K 3, 8 3 Zr. h., ein gut möbl. Zimmer a. b. Straße geh. sof. v. 17892

K 3, 19 3. Stod, mehrere schön möbl. Zim. zu verm. 8453

K 4, 1 2. St. links, einf. möbl. Zimmer sogl. zu vermieten. 19108

K 4, 8 1 möbl. Z. part. auf b. Ringstr. g. zu vermieten. 16044

L 4, 8 2. St., schön möbl. Zim. v. 17893

L 4, 12 2. St. möbl. Zim. sofort v. 18188

L 13, 17b am Bahnhof, schön möblirte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 18441

L 12, 7 2 St., a. b. Str. eleg. möbl. Z. v. 18314

M 3, 7 schön möbl. Zim. mit ob. ohne Pension bei billigem Preise v. 18847

M 3, 8 möbl. Part.-Zim. zu verm. 17899

M 4, 9 gut möbl. Partierre-Zimmer v. 18353

N 2, 5 2 schön möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn sofort beziehbar, zu v. 9878

N 3, 17 1 Zr. h. einf. möbl. Zim. v. 18502

N 3, 17 1 Zr. hoch, gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension, sowie ein einfach möbl. Zimmer sof. v. 19247

N 4, 21 möbl. Part.-Zim. zu verm. 19507

O 4, 11 Partierre ein schön möbl. Zimmer, auf den Hof gehend zu verm. 18559

O 7, 10a 3 Treppen, ein schön möbl. Zim. m. sch. Aussicht v. 18217

P 1, 9 3 Zr. h., an den Pflanzen, 1 g. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 18210

P 4, 6 4. St., einfach möbl. Zimmer sof. billig zu vermieten. 19103

P 4, 16 Strohmarkt 1 möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu verm. 18167

P 5, 8 1. St., 1 schön möbl. Zim. v. 18426

P 6, 2 einfach möbl. Zim. zu verm. 17855

P 6, 16 part., ein möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 19435

Q 2, 4 2. St. 1 möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren zu verm. 19418

Q 5, 19 möbl. Zimmer (heijbar) auf die Straße gehend, per 1. Dezember billig zu vermieten. 19501

Q 7, 4 2. Stod, ein schön möbl. Zimmer an zwei Herrn zu verm. 18506

Q 7, 5 2. St. g. möbl. Zim. bill. zu v. 17851

R 3, 4 2. St., 1 g. möbl. Zim. v. 18189

R 4, 13 2. St., ein fein möbl. Zimmer für 2 Herren zu verm. 18409

R 6, 6a 4. St. n. einf. möbl. Zim. sogl. zu vermieten. 18780

S 1, 4 3. St. ein gut möblirtes Zimmer, auf die Straße gehend, an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 18065

S 1, 15 4. Stod, hübsch möbl. Zimmer an sol. Herrn sof. v. v. Preis Mt. 14 monatl. Näh. 2. St. 18869

S 2, 17 1 schön möbl. Zim. auf die Straße geh. 15 Mt. sof. zu verm. 18547

S 2, 17 1 fein möbl. Zim. sof. zu verm. Näheres partierre. 17364

S 3, 2 2 fein möbl. Zimmer, auf b. Straße gehend, an 2 bessere Herren zu vermieten. 18063

T 6, 3 1 möbl. Zim. m. separat. Eingang preiswürdig zu verm. 19578

U 1, 9 3. St., 1 schön möbl. Zimmer mit schöner Aussicht zu vermieten. 18027

U 1, 19 3 Treppen sofort 1 möbl. Zimmer, auf die Straße geh. v. v. 19573

Z 5, 1 Ringstr. 1 gut möbl. Zim. sofort billig zu verm. 17883

ZF 1, 3 neuer Stadtteil, möblirt. Zimmer zu vermieten. 18078

ZD 1, 17 1 gut möbl. Part.-Zimmer sofort zu vermieten. 18078

Große Wenzelstraße. 16. Schwef. Vorstadt in der Nähe des Personendampfbahns, 1 möbl. Zimmer zu verm. 17249

Schwefingerstr. 67b III ein schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 16816

2 fein möbl. Zimmer in der Nähe der Dragonerlajerne, an 1 Herrn sofort zu vermieten. Näheres im Verlag. 18892

Ein heijb. möbl. Zimmer auf die Straße geh. zu vermieten. Näheres im Verlag. 17626

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Näheres D 4, 2 4. Stod. 19425

Ein fein möbl. Zimmer in bester Lage der Stadt, per 15. November zu vermieten. Näheres im Verlag. 18543

(Schlafstellen.)

F 5, 16 2. Stod, 1 gute Schlafstelle sofort zu vermieten. 18907

F 6, 8 4. Stod, Schlafstelle zu verm. 19233

G 2, 9 Orts., 2. St., 1 g. Schlafst. zu v. 18475

G 6, 6 4. St. Schlafstelle zu verm. 18950

H 2, 12 2. St., Hinterb., 2 schön möbl. Zim. für 1 sol. Arbeiter sof. v. 19327

H 8, 12 4. Stod, zwei bessere Schlafstellen zu verm. 18394

J 1, 12 Vorderhaus 3. St., 2 Schlafstellen sof. zu vermieten. 19331

J 3, 21 bessere Schlafstelle sof. v. 17791

J 7, 6 Partierre Schlafstelle zu verm. 18179

K 4, 5 2 Schlafst. mit oder ohne Kost v. 18483

K 4, 13 3. St. eine gute Schlafstelle zu vermieten. 18815

N 4, 21 3. St. eine bess. Schlafstelle sofort zu vermieten. 18835

P 6, 8 heijb. Schlafstelle zu v. 18922

R 5, 9 4. St., heijb. Schlafstelle zu v. 19493

S 3, 2 2 bessere Schlafstellen mit Kost an Herren zu vermieten. 18064

T 2, 7 2. St., Schlafstelle sof. v. verm. 19006

T 3, 10 3. St., 1 Schlafstelle v. 18507

U 1, 13 3. St., Schlafst. mit Kost für 1 Arbeiter bis 4. Nov. v. 18619

U 2, 3 3. St., freundliche Schlafst. mit oder ohne Kost sofort zu v. 18884

C 2, 16 neuer Stadtteil 4. Stod 1 schöne Schlafstelle zu vermieten. 19096

ZJ 2, 4 Redarg., 1 Schlafstelle v. 17687

Schwefingerstraße 71b 2 Schlafstellen mit oder ohne Kost zu vermieten. 18754

Kost und Logis

C 4, 3 Logis mit Privatsof. Näh. i. Laden 18834

F 5, 5 4. St., einige junge Leute erhalten Kost und Logis. 18089

F 6, 12 1 Zimmer mit Kost v. 18335

G 5, 14 3. St., Kost u. Logis. 17835a

G 6, 5 2. St., 1 jg. Mann l. Kost u. Log. 18628

H 4, 7 Kost und Logis. 1418.

J 3, 22 1 jg. Mann in Logis gef. 18790

J 3, 32 einige solide Arbeiter in Logis gesucht. 18049

K 2, 4 Kost und Logis. 18089

K 3, 9 3. St., werden 2 jg. Leute in Kost und Logis genommen. 18416

K 4, 7 3. St. Kost u. Logis zu verm. 18022

Q 2, 22 3 Zr. Zim. mit ob. ohne Pension für 1 od. 2 Herrn v. 18028

S 2, 12 Schlafstelle m. Kost bei J. Hofmeister. 19026

T 4, 17 2. Stod, für ein Wärdchen Kost u. Logis. Woche 5 Mark. 18710

U 1, 15 2. Stod, Kost u. Logis für zwei Arbeiter. 17844

ZE 2, 9 Kost und Logis. 18504

ZP 1, 30 Waldhofstraße sehr guten Mittag- u. Abendtisch 19563

Privatkostgeberei mit u. ohne Logis 7809
Chr. Haag, K 3, 15.

Billigen guten Mittagstisch u. empfindl. Vier Jahreszeiten, ZD 2, 14. 18077

Guter bürgerlicher Mittag- & Abendtisch (privat) 19070
C 4, 20/21, III. Schillerhalle.

Guter Mittag- u. Abendtisch. Auskunft im Gigoren-Geschäft O 1, 12. 19314

Jrael. Lehrling od. Fräulein kann sofort oder bis 1. Dezember billig Pension erhalten. 19448
Näh. E 2, 15, 3. St.

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Filiale der Frankfurter Schirmfabrik Mannheim, E 3, 15
an den Planten, im Hause des Hrn. Schröder.

Regenschirme ganz enorm billig.

Zauella Herren- und Damen-Regenschirme schon von Mt. 1.— an
Starke dauerhafte Patent-Zauella-Regenschirme 2.50 an
Elegante feine Gloria-Regenschirme 3.50 an
Gloria-Regenschirme mit Eisenbeingriffen 5.— an
Halbseidene Regenschirme, schöne Ausstattung zu Mt. 5, 6, 7 und 8.
Reinseidene Regenschirme mit hochfeinen Stöcken, neueste Mode, in größter Auswahl.
Reparaturen und Heberziehen wird schnell gut, und sehr billig besorgt.

Filiale der Frankfurter Schirmfabrik, Mannheim, E 3, 15 an den Planten im Hause des Herrn Schröder.

Dienstag, den 27. November, Abends 7/8 Uhr
CONCERT
des **Philharmonischen Vereins**
im Concertsaale des Großh. Hoftheaters
unter gest. Mitwirkung
der Violoncellistin Fräulein **Marie Soldat** und des
Hofopernsängers Herrn **Bucha**.

Thalia.
Samstag, den 24. November 1888, Abends 8 Uhr
zur Feier unserer
XIII. Stiftungs-Festes
Musikalisch-Theatralische Abendunterhaltung
mit nachfolgendem Tanz
in den Sälen des „Ballhauses“,
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit Familien und Freunde
des Vereins zu zahlreichem Besuch herzlich einladen.
Vorschläge für Einführende wollen jeweils an den Probe-
abenden im Lokal abgegeben werden.
Der Vorstand, 19007

Gustav-Adolph-Frauenverein Mannheim.
Sonntag, den 11. November
1/12 Uhr in der Trinitatiskirche
Generalversammlung
Neuwahl des Vorstandes und
Abänderung des § 4 der Statuten
betreffend. 19066
Der Vorstand.

Gesangverein Bavaria
Sonntag, 11. November
Nachmittags 3 Uhr
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: 1. Halb-
jährliche Abrechnung. 2. Weis-
nachbesprechung. 3. Bericht-
vermerk. 19002
Wegen Wichtigkeit der Sache
ersucht die verechl. Mitglieder
um vollständiges u. pünktliches
Erscheinen
Der Vorstand.

06, 2 Zum Freischütz 06, 2.
Meinen zahlreichen Freunden und Bekannten sowie all. Nach-
barschaft hierdurch die ergebenste Nachricht, daß ich den Betrieb
der sich in meinem Hause befindlichen Wirtschaft
„Zum Freischütz“
nunmehr selbst übernehmen werde.
Die Eröffnung der neuhergerichteten Lokalitäten findet,
verbunden mit
Schlachtfest & Concert
am Samstag, den 10. ds. Mt.,
Abends 5 Uhr statt. Gleichzeitig empfehle ich
1a. Stoff vom Faß aus der Branerei Rau zum Wilden Mann.
Reine alte und neue Weine,
Kalte und warme Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Hochfeine Gabelfrühstücke.
Indem ich mir noch die höfliche Bitte um recht zahlreichen
Besuch erlaube, beste Bedienung bei realen Preisen zusichere,
zeichne
Hochachtungsvoll
19067

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 13. November 1888, Abends 8 Uhr
im Theater-Saal
Vortrag
des Herrn Prof. W. Detmer aus Jena
über
„Das Seelenleben der Pflanzen“ (mit Demonstrationen).
Für Nichtmitglieder sind Abonnementkarten à M. 12.— für
sämtliche Vorträge, Tageskarten à M. 1.50 in unserem Bureau,
in der Hof-Rustfaltenhandlung R. F. Fedel, in den Rustfalten-
handlungen A. Doncker, A. Hasdenicus, Th. Schler und im
Zeitungslokal hier, sowie in A. Rauterborn's Buchhandlung in
Ludwigshafen zu haben.
Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuziguen (die
Tageskarten abzugeben).
Die Saalthüren werden punkt 8 Uhr geschlossen.
Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.
19028 Der Vorstand.

Liederhalle.
Freitag Abend 7/9 Uhr
im Bahner Hof 19047
Haupt-Prob.

Singverein.
Freitag Abend 7/9 Uhr
Gesamtprobe.
Um vollständiges Erscheinen
bittet 19003
Der Vorstand.

Sängerbund.
Samstag, den 10. d. M.
Abends 7/9 Uhr
Probe. 19084

Liederkränz.
Samstag Abend 7/9 Uhr
Probe.
Nach derselben: 19091
Bierspende.

„Arion“ Mannheim.
(Hermann'scher Männerchor).
Samstag, den 10. November
präc. Abds. 7/9 Uhr 19092
Gesamtprobe.

2er Club.
Freitag Abend 9 Uhr
Club-Abend
im Lokal. 19062
Der Vorstand.

Gesangverein Bavaria.
Heute Samstag Abend 9 Uhr
Probe.
Um vollständiges Erscheinen
bittet 9162
Der Vorstand.

Gesangverein „Lira.“
Freitag, Abends 9 Uhr
Probe.
21002 Der Vorstand.

Mannheimer Athleten-Club.
Schwefelgervorradt.
Unsere regelmäßigen Übungs-
abende sind bis auf Weiteres
folgendermaßen festgesetzt:
Senior-Mannschaft:
Montag und Donnerstag.
Junior-Mannschaft:
Mittwoch und Freitag.
Samstag: Allgemeine Übung.
Die Übungen finden jeweils
von 8 bis 10 Uhr statt.
Aufnahmen zum Beitritt in
den Verein können bei dem Vor-
stand schriftlich oder mündlich
gemacht werden.
14178 Der Vorstand

Dantfagung.
Die Abtheilung 4 des hiesigen
Frauenvereins erhielt von Unge-
nannt 19078
Mark 150.
Für dieses reiche Geschenk dankt
den edlen Göttern.
Der Vorstand der Abth. 4.
Eine kleine Wohnung im
St. an ruh. Stelle zu veran-
alten. Q. 2, 1, Laden. 19097

Neues Mainzer Sauerkraut
billigt bei 19356

Gebr. Koch
F 5, 10.

Mainzer Sauerkraut
12 Pfg. per Pfd.
Neue erste italien. Dauer-
Maronen
16 Pfg. per Pfd.
Bei Abnahme ganzer Sacke 15
Pfg. per Pfd. 19407

Gebr. Kaufmann
G 3, 1.

Von heute an wieder täg-
lich frische Zufuhren Kieles
Bücklinge,
Roheß-Bücklinge,
Friscchen
Eib-Caviar,
Oel-Sardinen,
50 Pfg. per Dose an.
Ruffische
Kron-Sardinen
per Stück . . . 2 Pfg.
per 1 Pfund . . . 40 Pfg.
per 8-Pfund-Faß Mt. 1.60
9. 1.75
10. 1.90

Berliner Kollmäpse.
6 Pfg. per Stück.
Marinierte Heringe
10 Pfg. per Stück.
Holl. Vollharinge
6 Pfg. per Stück.
Sämmtliche Sorten
Dessert-Käse
Gebr. Kaufmann,
G 3, 1. 19406

A 1, 8 Part. Wohn. 1. u.
9165, 2. St. 19090

Joh. Lohnert zum freischütz, 0 6, 2.
Birkenfeld.
Samstag 19009
Schlachtfest.
Morgens früh: Weißfleisch mit Sauerkraut, Abends:
Wurstsuppe und hausgemachte Würste und vorzügliches
Bayerisches Lagerbier.

Restauration Greiner, D 5, 6.
Heute und Morgen Weißfleisch mit Sauer-
kraut, hausgemachte Wurst, nebst neuen Apfel-
Most per 1/2 Liter 15 Pf., wozu freundlich einladet
Greiner. 19017

Gasthaus zum Frankfurter-Hof,
S 2, 15 1/2.
Samstag und Sonntag: Weißfleisch mit Sauer-
kraut, Abends: Wurstsuppe und hausgemachte
Würste. Sonntag früh: Schweinefetter.
19016 W. Wäsch.

D 5, II Stadt Aachen D 5, II
Heute Samstag
Schlachtfest,
Morgens Weißfleisch mit Kraut, Abends Wurstsuppe, haus-
gemachte Würste, prima Bier, wozu freundlich einladet
19010 D. Daegle.

Restaurant zum „Bay. Hiesl.“
Sehenswürdigkeit der Stadt Ludwigshafen a/Rh.
Vorzügliches Bier! 9069
Anerkannt billige und ausgezeichnete Küche
Electriche Beleuchtung!

Einer kautionsfähigen, geschäftskundigen
Dame bietet sich äusserst günstige Gelegenheit,
zu einer Lebensstellung, durch Uebernahme einer
Filiale einer grösseren Fabrik. (Feines
Geschäft, selbstständige höchst angenehme Stellung.)
Offert. eiligst durch die Exped. unt. Nr. 19004

Für unsere Holzbearbeitungs-
maschine werden
Arbeiter
speziell an die Stemm-Fraise-
maschinen gesucht. 19013
Ch. Fassig & Sohn,
Ludwigshafen.

Hausbursche
ge sucht. N 2, 5, Laden. 19012
Ein ordentliches Dienstmäd-
chen, das auch kochen kann, gef.
Näheres im Verlag. 19007

A 2, 2 part., 2 Eing.,
3 Zim., Küche,
Keller, Wasserleitung, Wasch-
stube, (auch für Comptoir) zu
verm. Röh. Weller. 19095

B 2, 16 3. St., 1 bis 3
möbl. Zimmer
zu vermieten. 19094

H 5, 19 1 kl. Wohnung
in den Hof geb.
zu vermieten. 19008

Gesang-Verein „Eintracht“.
Samstag, den 17. November, Abends 8 Uhr
in den Lokalitäten des Ballhauses
mit
Theatralische Abendunterhaltung darauffolgendem Tanz.
Der Vorstand.
NB. Karten für Einführende können an den Probeabenden
im Lokal in Empfang genommen werden. 19035

Mannheimer „Athleten-Club“
Schwotzinger-Vorstadt.
Freitag, den 9. November d. J., Abends 7/9 Uhr
Vorstandssitzung.
Samstag, den 10. November d. J., Abends 8 Uhr
General-Versammlung.
1. Vorstandswahl. 2. Kassendbericht. 3. Wichtige Vereins-
angelegenheiten. Um vollständiges Erscheinen bittet 19087
Der Vorstand.

Stadt Lück.
Heute Abend, Anfang 7 Uhr
Großes Abschieds-Konzert
des „Kölner Trio“. J. Bieser. 19011

Eine Sendung Wachenheimer
per 1/2 Liter 15 Pf. empfiehlt 19408
A. Helm, F 4, 4.

Mannheim. Nationaltheater.
Freitag, 25. Vorstellung.
den 9. Nov. 1888. Abonnement B.
Neu einstudiert:
Der Bibliothekar.
Schwank in vier Akten von G. von Moser.
Vorstand, Gutsbesitzer . . . Herr Jacobi.
Edith, dessen Tochter . . . Fräul. Blanche.
Harry Wastland, sein Neffe . . . Herr Sturz.
Rachonah . . . Herr Rummann.
Lothar Wastland, dessen Neffe . . . Herr Robius.
Eva Weßler, Gespielin von Edith . . . Frau Robius.
Sarah Gilders, Gouvernante bei
Wastland . . . Frau Jacobi.
Evan Armadale,)
Patric Woodford,) Gentleman (Herr Eichrodt.
Edison, Schneider . . . Herr Weigel.
Dickson, Wirthin bei Lothar . . . Fr. v. Rothenberg.
Robert, Bibliothekar . . . Herr Tisch.
John, Kammerdiener bei Wastland . . . Herr Bauer.
Erip, Kommissär . . . Herr Peterz.
Anor,)
Griff,) Executoren (Herr Moser.
Ein Commissionär . . . Herr Strubel.
Der erste Akt spielt in London, der zweite, der dritte und
vierte auf dem Landhöz bei Wastland.
Anfang 7/7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.
Mittel-Preise.